

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Journ.: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Journ.: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,70 R.-M., durch Ausdrucker und bei allen Ansaabestellen monatlich 1,60 R.-M., wöchentlich am Schalter ergebend 40 R.-M., Einzelnummer 10 R.-M., Sonntagsnummer 15 R.-M., durch die Post 3 R.-M. Vorz. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Mittwoch, 30. November 1927

Anzeigensprei.: Die einbaltige Soloneague auf em Rea-Bez. Gegen 20 R.-M., aus dem übrigen Deutsch-land 25 R.-M., Stellengebote Arbeitnehmer 15 R.-M., Beiratsgebotse Beilmittel- und Posterei-Anzeig. 25 R.-M., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 R.-M.

Wohin geht Frankreich?

Der Wahlkampf in Frankreich hat begonnen. Die Führer sämtlicher Parteien haben sich in großen Reden ihren Wählern vorgestellt. Alle Zeitungen sind angefüllt mit Betrachtungen über die Bildung einer „Union Nationale“ und mit französischer Lebhaftigkeit tobt der Streit über die Frage, ob diese Vereinigung zweckmäßig und wie sie auszugestalten ist.

Es kann einen Außenstehenden schon zum Lachen reizen, wenn er beim Studium dieser Probleme zur Kenntnis nehmen muß, daß fast jeder Politiker unter dem vielseitigen Begriff der „Union Nationale“ etwas Anderes versteht. Die einen wollen — um der Verständlichkeit halber im deutschen Gleichnis zu reden — einen Block von den Deutschnationalen bis zum Zentrum, die anderen wollen auch die Demokraten einbeziehen, die dritten die Deutschnationalen ausschalten, die vierten auch die Sozialisten in die Regierung aufnehmen und die fünften trauen wieder der Volkspartei nicht. Selbstverständlich bezeichnet jeder der genannten Parteiführer seine Parteigruppierung als die einzige richtige „Union Nationale“.

Die Erinnerung an die letzten französischen Kammerwahlen vom Mai des Jahres 1924 und die harten Kämpfe, die damals zwischen dem Kartell der Linken und dem nationalen Block durchgeföhrt wurden, erwecken in uns eigenartige Erinnerungen und Befürchtungen. Keine Ursache! versichert uns der französische Staatsrat Georges Bonnet, der dieser Tage Berlin besuchte und einer der hervorragendsten Führer der Radikalsozialistischen Partei Frankreichs ist: „Das Jahr 1928 wird gewiß zu einer weiteren Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich führen. Die Wahlwahlen in Frankreich dürften beweisen, daß die überwältigende Mehrheit der Nation Briands Versöhnungspolitik billigt, die sich auch Ministerpräsident Poincaré vollständig zu eigen gemacht hat.“ Frankreich wird nach der Ueberzeugung Georges Bonnets zweifellos eine ausreichende Linksmehrheit in die Kammer entsenden. Die neue Mehrheit und ihre Regierung hat sich dann vor allem mit der einen großen Aufgabe zu beschäftigen und die Annäherung an Deutschland zu fördern.

Dies gebietet die französische Realpolitik. Von ihr ist in den letzten Wochen und Monaten außergewöhnlich viel gesprochen und geschrieben worden. Hervorragende Pariser Zeitungen, wie der „Figaro“ und der „Petit Parisien“ setzten sich bis in die letzten Tage hinein für eine verständnisvolle Aussprache und ein Bündnis mit Italien ein. Die genannten Blätter und die hinter ihnen stehenden Politiker setzten die anderthalbjährige Hinausschiebung der Ratifizierung des französisch-südslawischen Freundschaftsvertrages durch, und drängten Briand zum Abschluß eines dreieckigen Vertrages zwischen Italien, Südslawien und Frankreich und damit zur Schaffung eines Balkan-Locarno. Diese Versuche sind, wie alle Welt weiß, in den letzten Wochen völlig gescheitert.

Die Folge davon ist, daß die neue „Internationale Realpolitik“, die von der französischen Linken gefordert wird, wiederum stark in den Vordergrund tritt. Für diese suchen jetzt die Führer

der Linken sowohl wie der Regierungsparteien Kreise zu gewinnen, die bisher ganz überwiegend nationalistisch eingestellt waren. Wir meinen die Frontsoldatenverbände. Die Tagungen dieser Verbände in Versailles und ihr Zusammenschluß in eine einheitliche große Friedensorganisationsverriet zwar noch große Schwierigkeiten, doch fand hier die zielbewußte Propaganda für den Völkerbund als der einzig sichere Friedensgarantie für die Zukunft Frankreichs ein geneigtes Ohr. Es bleibt abzuwarten, ob in dem gemeinsamen Programm der Soldatenverbände, das der ausführende Rat des neuen Bundes auszuarbeiten hat, die von Briand befrwortete Technik des Friedens und der internationalen Solidari-tät der Völker ihren Ausdruck finden wird. Im Ganzen genommen, ist kaum daran zu zweifeln, daß sich Frankreich auf dem Zuge nach Links zur Annäherung und Aussöhnung mit Deutsch-land befindet.

Reparations-Verhandlungen.

© Berlin, 29. November. (Draht.) In der nächsten Woche wird Parler Gilbert seinen Jahresbericht der Reichs-regierung zuleiten. Er wird alsdann der Öffentlichkeit übergeben werden. Wie die B. Z. wissen will, haben inzwischen Ver-handlungen zwischen Dr. Köhler und Parler Gilbert stattgefunden. Am 3. Dezember tritt auch nochmals der Reparationsaus-schuß der Reichsregierung einschließlich seiner par-amentarischen Mitglieder zusammen. Im Anschluß daran wird der Reichs-finanzenminister nochmals eine Besprechung mit Parler Gilbert haben, die den Abschluß des möglichen Gedankenaustausches vor der Ueberreichung des Jahresberichtes darstellen dürfte.

Die Verräter Schlageters.

Endlich volle Aufklärung.

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte, wurde, wie der Bote bereits berichtet hat, am Montag ein Beleidigungsprozeß durchgeföhrt, der die Verräter Schlageters entlarvt. Wegen Beleidigung angeklagt war der Kreisvorsitzender Heinz Oskar Dauenstein, der behauptete, daß Leo Schlageter von zwei ehemaligen Angehörigen des oberschlesischen Grenzschutzes namens Göbe und Schnei-der, die später im Ruhrkampf tätig waren, an die Fran-zosen verraten wurde. Der Angeklagte Dauenstein, der Führer der bekannten Sabotageorganisation „Deinz“ erklärte in der Verhandlung, daß Göbe und Schneider sogar den Versuch machten, ihn selbst an die Franzosen auszuliefern. Schneider gab zu, in der Zeit vom 23. bis 30. April 1923 für die Franzosen tätig gewesen zu sein und von ihnen mit Göbe zusammen 700 000 Papiermark erhalten zu haben. Göbe dagegen tritt seine ver-räterische Tätigkeit in weitem Umfange ab, er versprach sich aber gelegentlich, als er im Kreuzverhör bekaufte, niemals jemandem von seinen Kameraden verraten zu haben, wenigstens an diesem Vormittag nicht. Leo Schlageter wollte er überhaupt nicht ge-tannt haben.

Die Zeugenvernehmung gestolte sich sehr dramatisch. An erster Stelle versicherte Karl Heinz Hartmann, der frühere Sekretär des französischen Spionageoffiziers Richers in Saarbrücken, daß Göbe und Schneider Schlageter und seine Kameraden verraten hätten. Als weiterer Zeuge erschien ein französischer Kriminalbe-amter, der während der Ruhrbesetzung bei der E. z. z. in Essen tätig war, der auf die Frage, was er von der Diffe der Göbe und Schneider bei der Verhaftung Schlageters wußte, erwiderte: „Ich habe die Berichte angesehen und habe auch die Einzelheiten, daß Göbe und Schneider dabei geholfen haben, von Alard und

anderen Beamten erfahren. Das war ein öffentliches Geheimnis bei uns.

Auf Grund einwandfreier Zeugnisaussagen wurde Hauentstein freigesprochen, da er den Wahrheitsbeweis erbracht hatte. Schneider hat die Kosten des Verfahrens zu tragen, Göbe dagegen wurde wegen Meineids verhaftet. Da in Folge der Londoner Verelabarungen gegen Schneider und Göbe wegen ihres Betrugs nicht vorgegangen werden kann, wird ihr Verbrechen ungesühnt bleiben. Göbe wird lediglich wegen Meineids angeklagt werden.

Der Prozeß dürfte in der Öffentlichkeit wie ein reinigendes Gewitter wirken. Man erinnert sich aus diesem Anlaß an die schweren Vorwürfe, die dem damaligen preussischen Innenminister Sebering wegen der Verhaftung Schlageters gemacht wurden. Es dauerte lange, bis diese Klagen verstummen. Genügt. ung hat Sebering für die ungerechtfertigten Anschuldigungen nie erhalten. Das Gerichtsurteil gegen Göbe und Schneider verschafft sie ihm.

Rechtsrud im Zentrum.

Das Bündnis mit der Bayerischen Volkspartei.

Das Zentrum, ehemals im Reich mit Sozialdemokraten und Demokraten in der Weimarer Koalition, jetzt im Reich in der Rechtsregierung, in Preußen noch mit den Weimarer Bundesgenossen vereint, hat seine politische Wandlung — nicht zu einer ausgesprochenen, sondern zu einer dreiviertel-Rechtspartei — aufs neue durch ein Bündnis mit der Bayerischen Volkspartei bekräftigt, das der Zentrumsparteivorstand am Montag einstimmig gebilligt hat.

Die vor einigen Tagen in Regensburg zwischen Vertretern der beiden katholischen Parteien vereinbarten Richtlinien sind nunmehr bekanntgegeben worden. In der Einleitung dieser Vereinbarungen, die unterzeichnet sind für die Bayerische Volkspartei vom Vorsitzenden der Landesparteileitung Aba. Sped und für die Zentrumsparteivorstand Reichstanzler Dr. Marx, wird betont, daß die Vereinbarungen aus dem Wunsche hervorgegangen seien, ein einheitliches Vorgehen in allen politischen Fragen zu sichern, mit dem Endziel der Wiederherstellung der politischen Einheit. Hinsichtlich der Frage der Zusammenarbeit wird bestimmt, daß die Fraktionen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei im Reichstag eine freie Arbeitsgemeinschaft bilden; die Fraktionen bleiben selbständig. Bei besonders wichtigen Fragen sind gemeinschaftliche Sitzungen der Vorstände und der Fraktionen selbst vorzuziehen. Diese gemeinschaftlichen Sitzungen werden nach Vereinbarung der Vorsitzenden der beiden Fraktionen einberufen und geleitet. Zwischen der Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei und den Zentrumsabgeordneten des Bayerischen Landtages wird im gleichen Sinne eine engere Fühlungnahme herbeigeführt. In der Bayerischen Pfalz, wo das Zentrum eine eigene Organisation besitzt, soll bei den nächsten Wahlen eine gemeinsame Liste beider Parteien aufgestellt werden, an deren Spitze der Kandidat der Bayerischen Volkspartei steht, während an zweiter Stelle ein Zentrumsmann folgt. Die Durchführung dieser Vereinbarungen hat ein ständiger Ausschuss von zehn Mitglieðern zu überwachen, den beide Parteien für die Dauer einer Wahlperiode gemeinsam wählen.

Im Zentrum sind alle Volksschichten vom Fabrikarbeiter bis zum Großindustriellen vertreten. Das ist die Stärke und die Schwäche dieser Partei. Jetzt werden die Arbeiterwähler des Zentrums unruhig, weil die Fraktion von Rechtsgerichteten wie Guericke usw. nicht nach ihrem Sinn regiert wird. Im Bodum wandte sich in einer von 1500 Funktionären aus allen Teilen des Ruhrgebietes besuchten Kundgebung des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter in Gelsenkirchen der Zentrumsabgeordnete Ambusch in außerordentlich scharfen Ausführungen gegen die Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik des Kabinetts Marx, das die reaktionären Bestrebungen zur Bildung eines neuen Klassenstaates begünstige. Den Höhepunkt der Ausführungen bildeten scharfe Angriffe gegen Reichstanzler Dr. Marx und den Reichsfinanzminister Köhler, die zwar schöne soziale Reden führten, deren Politik sich aber in der Praxis ganz anders auswirke. Marx habe 1923 den Ruhrindustriellen große Ruhrkampfschadigungen bewilligt, die Arbeiterchaft aber sei leer ausgegangen. Die christliche Bergarbeiterchaft nehme noch reichlicher Ueberlegung den offenen Kampf für den sozialen Klassenstaat auf, der vorwiegend von langer Dauer sein werde, und gegen Männer geführt werden müsse, die ihr heute noch nahe stehen.

Englands militärische Ausgaben.

London, 29. November. (Draht.) Der englische Innenminister erklärte in einer Rede, daß während der letzten drei Jahre England seine Rüstungsausgaben um 5 Prozent vermindert habe. Italien habe die seinen um 17 und Frankreich um 40 Prozent erhöht. Es sei die Pflicht der englischen Minister, sehr reichliche Ueberlegungen anzustellen, wenn man sieht, daß Italien und Frankreich, die beide Freunde Englands sind, so viel mehr ausgeben als vor drei Jahren.

Der Pariser Vertrag.

Der Wortlaut des französisch-südslawischen Vertrages wird nun veröffentlicht. Dieses Dokument ist von einer solchen Sachlichkeit und politischen Mäßigkeit, daß der italienische Gegenzug durch den zweiten Vertrag von Tirana gerade durch die Veröffentlichung des Pariser Vertrages als eine Bekundung der imperialistischen Politik Mussolinis doppelt deutlich wird. Der Leiter der italienischen Politik hat selbstverständlich den Wortlaut der Pariser Abmachungen, zum mindesten Absatz für Absatz ihren Inhalt gekannt, ehe er Albanien den neuen Vertrag diktierte, der im Gegensatz zu den französisch-südslawischen Abmachungen einen offenkundig aggressiven Charakter trägt. Solche Absichten sind dem Pariser Vertrag völlig fremd, in seinen sieben Artikeln ist lediglich der Wille betont, Angriffen von dritter Seite gegenüber eine Verständigung herbeizuführen, wie man sich im Rahmen der Völkerverbindungen zu verteidigen vermöge, und in den Worten des Vertrages ist ausdrücklich die Ueberzeugung der beiden Regierungen niedergelegt, daß es Pflicht des modernen Staates sei, „die Wiederkehr der Kriege zu vermeiden durch friedliche Regelung von Streitigkeiten“. Vergleicht man den Pariser Vertrag mit dem zwischen Frankreich einerseits und Polen und der Tschechoslowakei andererseits bestehenden Abmachungen, so zeigt sich, daß die Vereinbarungen mit Südslawien wesentlich weniger weit gehen, denn mit den beiden anderen Staaten ist für den Fall eines Anfalls von dritter Seite die Verpflichtung zu gegenseitiger Hilfe vereinbart, mit Südslawien, wie erwähnt, nur die zu gemeinsamer Beratung über Gegenmaßnahmen. Man darf aus dieser Zurückhaltung vielleicht auf die ruhiger gewordene Beurteilung der europäischen Lage in Paris schließen.

Südslawien protestiert gegen das italienisch-albanische Bündnis.

Belgrad, 29. November. (Draht.) Die südslawische Regierung hat angeblich die Absicht, beim Völkerverbund gegen das italienisch-albanische Bündnis zu protestieren, das nicht im Einklang mit den Völkerverbindungen stehe. Die Einreichung dieses Protestes werde Südslawien Gelegenheit geben, die ganze Frage der italienisch-albanischen Beziehungen vor den Völkerverbund zu bringen.

Vorwürfe gegen Korsantj.

Warschau, 29. November. (Draht.) Das zur Untersuchung der Korsantj-Angelegenheit eingesetzte Ehrengericht hat einen Spruch gefällt, in dem festgestellt wird, daß die Redaktionen des Ostobereschischen Berg- und Hüttenvereins an Korsantj zwecks Erhaltung zweier Korsantj-Blätter mit der Würde eines Abgeordneten und Publikisten nicht vereinbar seien. Als mildernd wurde angesehen, daß noch andere Zeitungen, unter ihnen der in Warschau in französischer Sprache erscheinende, von der Regierung herausgegebene „Messager Polonais“ von dem Berg- und Hüttenmännischen Verein tausende Aufweisungen erhalten. Endlich wurde festgestellt, daß die Handlungsweise Korsantjs als Präsident des Aufsichtsrates der Schlesienschen Bank mit den kaufmännischen Vorschriften und Gepflogenheiten nicht im Einklang zu bringen sei.

Vom Posten erschossen.

Stettin, 29. November. (Draht.) Am Montagabend hat ein Posten der Fabrikabteilung 2 in Altdamm am früheren Tankdepot einen Rivillisten erschossen, der auf mehrfachen Anruf nicht antwortete. Der Posten mußte bei der Dunkelheit einen Einbruchversuch annehmen. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Die Reichsbahn muß sich einschränken.

Sparmaßnahmen wegen Ausgabensteigerung.

Die Reichsbahngesellschaft hat ernste Sorgen, mit denen sich der Verwaltungsrat von Montag bis Mittwoch beschäftigt wird. Zwar rechnet man für 1927 mit einer Einnahme von rund fünf Milliarden Mark, aber dem stehen als Erhöhungen der Ausgaben gegenüber die Mehrerfordernisse infolge der Besoldungsneuregelung, die vorläufig mit einem Gesamtbetrag von 200 Millionen Mark eingesetzt sind und die Steigerung der Reparationslasten, die im vierten Reparationsjahr 180 Millionen Mark beträgt. Für das Jahr 1927 waren 639 Millionen Mark für Ausgaben für Erneuerungen der Reichsbahnanlagen angesetzt. Für das Jahr 1928 wäre eine Erhöhung dieser Ausgaben noch notwendig gewesen. Diese Erhöhung wird aber unmöglich und es muß außerdem noch die finanzielle Mehrbelastung von 1928 bei den Ausgaben für Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen eingespart werden, und zwar sind vorgesehen Einsparungen von 170 Millionen Mark für Betriebserneuerungen und 100 Millionen Mark für Bauernerneuerungen. Infolgedessen müssen etwa 65 begonnene Bauten stillgelegt werden.

Ruhe in Litauen.

Sonderkonferenz in Genf.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 29. November.

Die Verhältnisse in Litauen und auch an der polnisch-litauischen Grenze sind völlig verworren, doch scheint für den Augenblick die Gefahr eines gewalttätigen Ausbruches beschworen zu sein. Der Diktator Woldemaras hat einige rebellische Offiziere verhaften lassen, den Oberbefehl dem General Sufauskas übertragen und sich im übrigen von der Armee das Vertrauen aussprechen lassen. Gleichzeitig sucht er, da er doch wohl den Boden unter den Füßen schwanken fühlt, seinen Frieden mit den Parteien zu machen und hat zu dem Zwecke Verhandlungen mit den Parteiführern über die Bildung einer parlamentarischen Regierung unter dem in solchen Fällen nun einmal üblichen Namen eines „Nationalen Blocks“ angekündigt. In Verbindung damit sucht er ganz allgemein zu beruhigen. In einer Unterredung mit Vertretern der in- und ausländischen Presse bezeichnete Woldemaras die Meldungen über Vorbereitungen gegen Litauen als polnischen Bluff. Die Hauptquelle des Alarms bestände sich in Moskau. Nach der Auffassung der litauischen Regierung sei die Gefahr eines Ausbruches von polnisch-litauischen Feindseligkeiten nicht groß. Kurz: Woldemaras verabreicht Beruhigungspulver. Sie sollen aber offenbar nicht nur in Rom, sondern auch in Paris und London wirken. Auch er weiß, daß die Herren im Völkerbunde nur in äußerster Not das heiße Eisen anfassen werden und so sucht er die Not als minder groß hinzustellen und sich selbst den Anschein zu geben, als sei er auf dem besten Wege, sich mit Polen zu verständigen. Woldemaras soll bereits England und Frankreich die Zusicherung gegeben haben, sich mit Polen zu einigen, diplomatische und konsularische Beziehungen mit Polen aufzunehmen und die Wilnaer Frage offen zu lassen. Woldemaras soll hoffen, daß er aus Genf, wo er mit Pilsudski zusammentreffen wird, ein polnisch-litauisches Abkommen mitbringt.

Der Streit geht, wie man weiß, vornehmlich um Wilna. Bis 1920 gehörte das im bunten Gemisch von Polen und Litauern bevölkerte Gebiet von Wilna zu Litauen. In diesem Jahre marschierte der polnische General Jeligowski in Wilna ein und annektierte das Gebiet für Polen. Seitdem befinden sich Litauen und Polen im Kriegszustande, wobei die gesamte gemeinsame Grenze für jeden Waren- und Personenverkehr gesperrt ist. Das laftet finanziell sehr schwer auf Litauen, weil es die gesamte Grenze militärisch bewacht hält und wirtschaftlich auf Polen, weil das Wilnagebiet, dessen natürliche Verkehrsader der Memelfluß ist, für seinen Holzreichtum auf litauischer Seite gesperrt ist. Und dagegen richtet sich, was Polen auch immer gegen Litauen im Schilde führen mag, die offizielle Beschwerde der Warschauer Regierung, und diese Beschwerde findet die Unterstützung der Engländer und Franzosen. Unmöglich ist es zur Stunde noch zu erkennen, ob Woldemaras tatsächlich, um sich im Innern leichter behaupten zu können einzulenkten bereit ist, oder ob er durch den Schein des Entgegenkommens nur zu bluffen versucht.

In London beurteilt man die Lage im Augenblick wesentlich ruhiger. Man befürchtet keinen bewaffneten Konflikt zwischen Polen und Litauen, weiß aber nicht, wie man den Streit um Wilna selbst schlichten soll und befürchtet Verwicklungen von der Anwesenheit des Sowjetdelegierten Litwinow in Genf. Rußland gehört zwar nicht zum Völkerbunde, hat im Rate also nichts zu sagen, aber die Moskauer Machthaber scheinen nicht daran zu denken, sich ausschalten zu lassen und geben bereits zu erkennen, daß sie die Einberufung einer Wilna-Konferenz, unabhängig vom Völkerbunde, unter Teilnahme der Großmächte und aller anderen unmittelbar interessierten Mächte, also auch Sowjet-Rußlands, fordern werden. Man kann den Russen, aber auch den Deutschen, nicht gut ein besonderes Interesse an der Regelung dieser Frage bestreiten, möchte aber gern eine Annäherung zwischen Rußland und Deutschland verhindern. Auf der anderen Seite möchte man aber auch nicht der Anregung der Franzosen, eine Art Schiedsrichter-Rolle zu spielen, folgen, um sich nicht noch mehr zu binden. Man sagt in London, daß gerade der Rest von Freiheit, der England noch gelassen sei, eine härtere Garantie als alles andere dafür bietet, daß es seinen Einfluß im Sinne des Friedens geltend machen könne, ohne selbst beteiligte Partei zu sein.

England und der Konflikt.

London, 28. November. (Draht.) Der ständige Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Lord Lambson, gab am Montag nachmittag im Unterhaus eine Erklärung über den litauisch-polnischen Konflikt ab. Er betonte u. a., daß die Regierung die Spannung zwischen Polen und Litauen mit großer Sorge beobachtet. Ihre Jurisdiktion sei durch die Tatsache bedingt, daß der Völkerbundsrat in der nächsten Woche sich mit dem ganzen Problem beschäftigen werde. England vertraue darauf, daß diesen Verhandlungen ein Abkommen folgen werde, durch das die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern wieder hergestellt würden. Die Regierung besitze keinerlei Bestätigung der alarmierenden Gerüchte, die in der Presse verbreitet wurden und sie vertraue zuversichtlich, daß weder Polen noch Litauen so unbedonnen sei, sich zu einer überhasteten Aktion hinreißen zu lassen.

Polens Verwahrung.

Die Zirkularnote der polnischen Regierung.

△ Warschau, 29. November. (Draht.)

Im Zusammenhang mit der von der litauischen Regierung an das Generalsekretariat des Völkerbundes mit Berufung auf Artikel II des Völkerbundsstatutes gegen die polnische Regierung gerichteten Beschwerde ist heute an die Regierungen sämtlicher Staaten, mit welchen Polen diplomatische Beziehungen unterhält, eine Note ergangen, in der darauf verwiesen wird, daß die Anlegenheit der polnisch-litauischen Beziehungen auf die Tagesordnung gesetzt worden ist. Die polnische Regierung präzisiert aus diesem Grunde nochmals ihren Standpunkt in Bezug auf das Verhältnis zwischen beiden Staaten wie folgt:

„Die polnische Regierung hat keinerlei Absichten, die gegen die politische Unabhängigkeit und territoriale Unantastbarkeit der litauischen Republik gerichtet wären, und ihr einziger Wunsch ist von dem Willen diktiert, mit der litauischen Regierung gutnachbarliche Beziehungen in der friedlichsten Weise anzuknüpfen. Die Wünsche der polnischen Regierung zerschlugen sich bisher aber immer wieder an der kategorischen Ablehnung aller litauischen Regierungen, die heute und auch bisher behaupteten, sich in einem Kriegszustand mit Polen zu befinden. Nach Ansicht der polnischen Regierung bedeutet diese Sachlage eine schwere Gefahr für die friedliche Zusammenarbeit der Völker, die nicht weiterdauern kann. Aus diesem Grunde ist die Regierung Polens überzeugt, daß ihre Lage von allen Regierungen und der öffentlichen Meinung der Welt verstanden werden wird, und daß diese die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel und ihre Macht dazu benutzen werden, diesen Kriegszustand zu beenden, was einem lang gehegten Wunsch der polnischen Regierung entsprechen würde.“

Es wird amtlich bestätigt, daß Pilsudski zur nächsten Völkerbundsratssitzung nach Genf fährt.

Auflast in Genf.

Sicherheitsmaßnahmen.

× Genf, 29. November. (Draht.)

Für die Abrüstungsverhandlungen in Genf werden gegenwärtig außerordentlich weitgehende Sicherheits- und Schutzmaßnahmen getroffen. Die Teilnehmer an den Sitzungen der Abrüstungskommission kann diesmal nur gegen eine besondere Einlasskarte mit Passbild erfolgen. Ferner wird der Zutritt zum Völkerbundspalast diesmal gleichfalls nur mit einer besonderen Karte möglich sein. Diese Sicherheitsmaßnahmen sind wohl ausschließlich auf die Anwesenheit der sowjetrussischen Delegation zurückzuführen.

Der deutsche Delegierte Graf Bernstorff, ferner der Völkerbundsreferent im Auswärtigen Amt, Geheimrat von Bülow, Geheimrat von Weizsäcker, sowie der militärische Sachverständige, Oberst von Bötticher, sind hier eingetroffen.

Ursprünglich war geplant, die Verhandlungen der Abrüstungskommission bis Sonnabend dieser Woche zu beenden. Jetzt nimmt man aber im Völkerbundssekretariat bereits an, daß die Aussprachen insolge der außerordentlich schwerwiegenden zur Erörterung stehenden Fragen bis Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche andauern werden. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Erklärung, die Litwinow voraussichtlich gleich zu Beginn der Verhandlungen über den grundsätzlichen Standpunkt der Moskauer Regierung zum Abrüstungsproblem abgeben wird. Auch der Haltung der amerikanischen Delegation insbesondere in Bezug auf die Bildung des Sicherheitsausschusses, sieht man mit großer Spannung entgegen.

Blutbad in China.

London, 29. November. (Draht.) Wie die Londoner Zeitungen erfahren, herrscht im Küstengebiet östlich von Kanton wilder Terror. Die Kommunisten haben angeblich Tausende niedergemetzelt. In Kanton selbst sollen die unzufriedenen Streikenden etwa 30 Häuser in Brand gesteckt haben.

Präsident Calonder über die Minderheitsschule in Sieraltowitj.

□ Kattowitj, 29. November. (Drahtn.)

Die polnische Presse hatte verschiedentlich behauptet, daß die Stellungnahme des Präsidenten Calonder zu der Frage der Eröffnung der Minderheitsschule in Sieraltowitj im Widerspruch zu der Resolution des Völkerbundsrates vom 12. März 1927 stehe. In einer Zuschrift an die polnische Presse erklärt Calonder, die Anwendung der angeführten Resolution komme nicht in Frage, weil es sich nicht um Anmeldungen zu bestehenden Minderheitsschulen, sondern um die Errichtung einer neuen Minderheitsschule handle. Die Resolution behandle die Frage, ob Kinder, die für eine schon eröffnete Minderheitsschule angemeldet wurden, und diese Schulen besuchen, aus pädagogischen Gründen wegen unzureichender Kenntnis der deutschen Sprache in die polnische Mehrheitsschule zu versetzen sind. Durch die Resolution seien in dieser Hinsicht für das Schuljahr 1926 bis 1927 Sprachprüfungen angeordnet. Durch Interpretationsbeschluss des Berichterstatters des Völkerbundsrates seien diese Prüfungen auch für das Schuljahr 1927/28 als zulässig anerkannt. An der Minderheitsschule in Sieraltowitj, die nach seiner Meinung unverzüglich zu eröffnen sei, könnten demnach im Laufe des Schuljahres 1927/28 Sprachprüfungen beantragt werden. Zunächst aber müsse diese Minderheitsschule erst eröffnet und in Betrieb gesetzt sein.

Das Landsberger Femeurteil aufgehoben.

Vor dem Reichsgericht wurde am Montag gegen den aus dem Landsberger Femeurprozeß bekannten Feldwebel Klapproth verhandelt. Wegen Körperverletzung, die er im Juni 1923 im Fort Schernow bei Rüstzin an dem Feldwebel Gäbede ausgeübt hatte, war Klapproth zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, Oberleutnant Schulz und Leutnant Sahn waren dagegen freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft und Gäbede hatten Revision beim Reichsgericht angemeldet, Gäbede hatte jedoch seine Revision in letzter Stunde zurückgezogen. Gäbedes Anwalt erklärte, daß sein Klient zur Zurücknahme seiner Revision gezwungen worden sei. Auf Grund der Revision der Staatsanwaltschaft wurde jedoch weiter verhandelt und die Angelegenheit schließlich zu neuer Verhandlung und Entscheidung dem Schwurgericht Stettin überwiesen.

Ein auffallender Umweg des Danziger Völkerbundskommissars.

dt. Danzig, 29. November. (Drahtn.) Der Danziger Völkerbundskommissar van Samel ist auf dem weiten Umwege über Warschau nach Genf abgereist. In Danzig fällt diese Reise, im Hinblick auf die Danzig-polnischen Streitfälle, die auf der Tagesordnung der kommenden Genfer Völkerbundsratsstagnung stehen, allgemein auf, da sie den Anschein erweckt, als ob von Samel, der als Polenfreund bekannt ist, sich noch besondere Informationen vom polnischen Außenminister holen wolle.

Vintila Bratianu über seine Innenpolitik.

Bukarest, 28. November. (Drahtn.) Der zum Vorsitzenden der liberalen Partei gewählte Ministerpräsident Vintila Bratianu hat der nationalen Bauernpartei Vorschläge über eine Zusammenarbeit unterbreiten lassen. Bratianu wünscht angeblich eine Entspannung zwischen den politischen Parteien und will diesem Gedanken alle Opfer bringen, die mit den Interessen der Nation vereinbar seien. Gleichzeitig läßt er durchblicken, er könne sich mit der bisher von der Bauernpartei geforderten Auflösung des Parlaments nicht einverstanden erklären.

Die Pariser Fälscheraffäre.

tt. Paris, 29. November. (Drahtn.) In der Angelegenheit der ungarischen Fälschtempelungen geht in Paris das Gerücht um, daß demnächst ein Parlamentarier in den Anlagenzustand versetzt wird. Es handelt sich hierbei um den Senator Reynald, der den Vertrag zwischen Rumänien und Lapaze abfaßte. Die Urheberchaft Reynalds an diesem Vertrag geht aus eigenen Erklärungen des Senators gegenüber dem „Matin“ hervor, wobei er in gutem Glauben gehandelt und keine Unregelmäßigkeiten beanstanden haben will.

Die Reparationsbetrügereien.

r. Heidelberg, 29. November. (Drahtn.) Nach Berechnungen durch die Staatsanwaltschaft in der Heidelberger Reparationschwindsache wurde der Schreinermeister Krummholz aus Bergzabern, der verschiedene pfälzische und badische Firmen für die Holzhauslieferungen interessiert und mit dem Heidelberger Kaufmann Philipp zusammengebracht hatte, in Haft genommen.

Deutsches Reich.

— Das Wahlergebnis von Braunschweig beschäftigt ungemein stark die Berliner Presse. Als hervorstechendes Merkmal wird der Rückgang der deutschnationalen Mandate auf die Hälfte bezeichnet. Die Kreuzzeitung, die die Größe der deutschnationalen Niederlage nicht verkennt, warnt eindringlichst davor, den Kopf in den Sand zu stecken und sich mit billiger Beredsamkeit zufriedenzugeben. Die Deutsche Tageszeitung spricht von bedauerlichen Mängeln in der Wahlarbeit der Rechten, die auch in Braunschweig noch durch weitgehende Wahlzerstückelung verschlimmert worden seien. Die Deutsche Allgemeine Zeitung ist entsetzt, daß in einem Lande, das bisher eine bürgerliche Regierung hatte, und eine besonders starke Domäne des Stahlhelms war, eine Niederlage von solchem Umfang erfolgen konnte. Nur der sozialistische Vorwärts jubelt: Unser Wahltag ist ein Volkentscheid gegen das Treiben der Stahlhelmregierung. Der Spuk ist vorbei und das Aufräumen kann beginnen.

— Gegen die Tabalarbeiter-Aussperrung protestiert die soziale Geschäftsstelle für das Evangelische Deutschland, deren Vorsitzender der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Mumm ist, in einer Entschlüsselung, in der es u. a. heißt: „Weil 170 kommunistisch beeinflusste Raararbeiter in Sachsen tarifbrüchig und dafür von allen in Frage kommenden Verbänden mißachtet worden sind, hat man die große Arbeiterschaft, die auch bei regelmäßiger Arbeit besonders schwer bei lauem Lohn um ihr tägliches Brot zu kämpfen hat, vor dem Rest der Liebe brotlos gemacht; durch die Leitung des Arbeitgeber-Verbandes sind auch scharf widerstrebende Arbeitgeber zur Aussperrung gezwungen worden. Wir erwarten, daß der Reichstag ein deutsches Wort redet und der Reichsarbeitsminister alsbald wirksam schlichtend eingreift.“

— Als demokratischer Spitzenkandidat in Pommern wurde einstimmig der Reichstagsabgeordnete Ernst Lemmer wieder aufgestellt. Die Landtagspräsidentatur wurde Rechtsanwalt Dr. Berndt-Stettin übertragen, der schon früher dem Preussischen Landtage angehört hat.

— Ueber die Hindenburg-Amnestie in Preußen wird mitgeteilt, daß bis jetzt insgesamt 8500 Begnadigungen vorgenommen worden sind.

— Ueber die Wirtschaftslage des Reiches wird es bei Behandlung einer diesbezüglichen sozialdemokratischen Anfrage am Donnerstag im Reichstag eine große Aussprache geben. Die sozialdemokratische Interpellation wird der frühere Reichsfinanzminister Dr. Dilsdorf beantworten, ihm wird Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius antworten. Auch der Reichsbankpräsident hat den Wunsch, seine Finanzpolitik vor dem Reichstag zu verteidigen.

— Zu einer Prügelei zwischen rechts- und linksstehenden Studenten kam es am Montagabend vor der Berliner Universität.

— Medizinrat Dr. Thiele, der s. Bt. den in Untersuchungshaft gestorbenen früheren Reichspostminister Höfle behandelt hat und in einem Disziplinarverfahren zur Versetzung in ein Amt von gleichem Rang „verurteilt“ worden war, scheidet aus dem Justizdienst aus und wird am 1. April 1928 vom preussischen Wohlfahrtsministerium einen Posten als Kreisarzt erhalten.

Der Präsident des internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas, reist im Januar nächsten Jahres nach Oberschlesien, um sich über arbeitsrechtliche Fragen zu unterrichten. Thomas wird auch Oberschlesien besuchen, wo in Kattowitj eine Sitzung mit den in Frage kommenden Organisationsvertretern stattfinden wird.

Der an Typhus gekorbene Sohn des polnischen Staatspräsidenten wurde am Montag im Beisein der Vertreter der Regierung, des diplomatischen Korps und der Behörden unter großer Beteiligung der Bevölkerung beigelegt.

In der englischen Rüstungsindustrie ist ein bedeutender Zusammenschluß erfolgt: Die Generalversammlungen der beiden großen Unternehmungen Armstrong-Whitworth und Vickers haben die Zusammenlegung der beiden Firmen beschlossen.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten erstreckte sich im Jahre 1927 auf 168 000 Personen, darunter 48 513 Deutsche, 28 054 Polen und 23 669 Engländer.

Zwischen amerikanischen Fliegern und Aufständischen in Nicaragua hat es wieder einmal einen Zusammenstoß gegeben. Die Flieger wurden von einer Aufständischen-Abteilung beschossen, worauf sie Maschinengewehrfeuer eröffneten und Bomben abwarfen, durch die vier Aufständische getötet und mehrere verwundet wurden.

Aus Stadt und Provinz.

Ericksen und Heydebrandt.

Eingreifen des Justizministers.

Zwischen den Vertretern der Presse und dem preussischen Justizminister Dr. Schmidt ist gestern in den Räumen des preussischen Justizministeriums eine längere Aussprache über Fragen der Justizverwaltung, die zurzeit die Öffentlichkeit lebhafter beschäftigen, gepflogen worden. Namentlich wurden auch Befolungsfragen, Fragen des Strafvollzuges, und wichtigerer Strafprozesse, wie die Angelegenheit Holz-Kriche, Ericksen, von Heydebrandt, sowie auch die Auswahl von Schöffen und Geschworenen erörtert. An Einzelheiten kann die Breslauer Zeitung mitteilen:

Gegen den Untersuchungsrichter im Prozeß Ericksen, den Landgerichtsrat Piesch, sind vielfach starke Angriffe gerichtet worden. Vor allem hat ihm die Verteidigung des Angeklagten vorgehalten, daß er sich bei seinen Erhebungen von antisemitischer Einstellung habe leiten lassen. Wie wir hören, haben die vorgesetzten Behörden eine Nachprüfung eingeleitet. Sie erstreckt sich sowohl auf das Verhalten des Untersuchungsrichters im Hauptprozeß, als auch während der Voruntersuchung. Das Verfahren, zu dessen Durchführung sich der Oberlandesgerichtspräsident von Breslau nach Hirschberg begeben hat, dürfte bei dem Umfang des Aktenmaterials einige Zeit in Anspruch nehmen. Im Mordprozeß gegen Herrn von Heydebrandt ist der Generalstaatsanwalt vom preussischen Justizministerium aufgefordert worden, über das Verhalten des Ersten Staatsanwalts Müller während des Prozesses zu berichten. In einem Teil der Presse war dieser der Voreingenommenheit für den Angeklagten beschuldigt worden.

In der Tat: wenn man die beiden Fälle schon nebeneinander stellt, — wenn man vergleicht, wie dort ein abtoter Regierungsrat, der unter dem Verdacht stand, seine Frau erschossen zu haben, und hier ein Mann, von dem man annahm, daß er Jude sei, behandelt worden sind, müssen einem Gedanken kommen. Die Nachprüfung ist denn auch bereits im Gange. Oberlandesgerichtspräsident Witte aus Breslau ist bereits Montag abend in Hirschberg eingetroffen und hat Montag früh mit der Vernehmung des Untersuchungsrichters, des Landgerichtsrates Piesch, begonnen.

Das Ergebnis der Wahlen zur Angestelltenversicherung.

Wie in Hirschberg, so war in fast allen Orten die Beteiligung bei den Wahlen zur Angestelltenversicherung am Sonntag außerordentlich stark. In Breslau haben 90 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. Nur einige kleinere Orte melden eine geringe Wahlbeteiligung, so z. B. Liebau. Ueberall haben die Listen der dem Hauptauschuß angeschlossenen Verbände bedeutend mehr Stimmen erhalten, als die Listen des Afabundes.

In der Stadt Hirschberg wurden 887 gültige Stimmen abgegeben; von ihnen entfielen auf die Liste des Deutschen Handlungsbundverbandes 300 Stimmen, des Zentralverbandes der Angestellten 124, des Gewerkschaftsbundes der Angestellten 236, des Bundes der technischen Beamten und Angestellten 38, des Deutschen Werkmeisterverbandes 80 und des katholischen Verbandes weiblicher kaufmännischer Angestellten und Beamtinnen und des Verbandes der weiblichen Handels- und Bureauangestellten 109 Stimmen. Es entfielen somit auf die Listen der dem Hauptauschuß angeschlossenen Verbände 645 und auf die Listen des Afabundes 242 Stimmen. Gewählt sind damit als Vertrauensmänner: Buchhalter Willy Langner, Bureauvorsteher Hans Engelbera und Rentant Karl Hampel; als erste Ersatzleute Buchhalter Fritz Bierdich, Einläufer Hermann Drescher und Verkäuferin Gertrud Bebel; als zweite Ersatzleute Spinnmeister Max Witzler, Buchhalter Walter Graf und Kassiererin Hildegard Paulia.

Von den Wahlergebnissen in anderen Orten seien genannt: Pöschel 269 Stimmen für die Hauptauschuß-Organisation und 146 für den Afabund, Bunzlau 418 Stimmen für die Hauptauschuß-Organisation und 104 für den Afabund, Schweidnitz 615 für die Hauptauschuß-Organisation und 165 für den Afabund, Liegnitz 1775 Stimmen für die Hauptauschuß-Organisation und 433 für den Afabund, Görlitz 2499 Stimmen für die Hauptauschuß-Organisation und 692 für den Afabund.

Neue Verkehrserschließungsmaßnahmen des Oberpräsidenten.

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat mit Zustimmung des Provinzialrates für die Provinz Niederschlesien zur Regelung des Verkehrs auf öffentlichen Straßen und Plätzen eine

neue Verordnung erlassen, die sich insbesondere mit dem Verkehr von Fuhrwerken und Radfahrern befaßt. Dabei ist von besonderem Interesse, daß u. a. in den Kreisen Stadt und Land Görlitz, Lauban, Löwenberg, Vollenhain, Landeshut, Stadt und Land Hirschberg, Schönau, Goldberg, Stadt und Land Liegnitz Rauer und Stadt und Land Waldenburg, sämtliche Fuhrwerke mit einer Bremse versehen sein müssen. Ferner enthält die neue Verordnung genaue Bestimmungen über die Fahrschwindigkeit, Kennzeichnung des Fuhrwerkes, Beleuchtung in der Dunkelheit usw. Für den Radfahrverkehr betont die Verordnung ausdrücklich das Verbot, eine zweite erwachsene Person auf der Sattel mitzuführen. Beim Mitführen von Kindern unter 6 Jahren, was allein erlaubt ist, müssen außerdem besondere Sitze vorhanden sein. Dasselbe gilt für die Mitführung von Waren auf Fahrrädern. Bei Rücklichtern am Rade dürfen nur gelb-rote Lichter verwendet werden. Verboten sind ferner das Umkreisen von Personen oder Fuhrwerken durch Radfahrer, das Wettfahren innerhalb des gewöhnlichen Verkehrs und das Loslassen der Pedale beim Verrückfahren. Für Autoverhandlungen gegen die neue Verordnung sind bedeutend höhere Strafen als bisher voraesehen.

Schlesische Provinzialsynode.

Die Kirche der Mission. — Der Pastor am Grabe der Selbstmörder. — Die Sonntagruhe.

Nach einem eingehenden Referat des Superintendenten Schulte-Ohlau über die Weltmission faßte die Provinzialsynode eine Entschließung, in der sie den Wiederaufstieg der deutschen evangelischen Heidenmission begrüßt und davon Kenntnis nimmt, daß gerade die Wiederaufnahme der Arbeit der deutschen Missionsgesellschaften fast ausnahmslos vor eine katastrophale Lage gestellt hat. Ohne die Schwierigkeiten zu verkennen, bei der Verarmung Deutschlands die nötigen Mittel für die arduen Aufgaben der Weltmission aufzubringen, wendet sie sich an die Kirchengemeinden und macht ihnen die Mitarbeit am Werke der Heidenmission zur ersten Pflicht. — Ausführlich besprochen wurde ein Antrag der Kreisynode Waldenburg, der die kirchliche Beerdigung von Selbstmördern betraf. Ueber die Verhandlungen im Ausschuss berichtete Pastor Lic. Eberlein-Wißniewaltersdorf und Regierungspräsident a. D. Schilling-Gassendorf. Es wurde beschlossen, den Kirchenrat zu bitten, das kirchliche Beerdigungsverbot von Selbstmördern in der Weise zu regeln, daß die Geistlichen berechtigt werden, auch am Grabe eines Selbstmörders das Evangelium in seinem heiligen Ernst und in seinem heiligen Trost von Amts wegen auszusprechen, sobald aber die Bedingung erfüllt wird, daß solch Beerdigung ohne besonderes Gepränge stattfindet. — Auf Antrag des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Breslau beschloß die Provinzialsynode eintrittlich alle Kreisynoden und Gemeindeführer zum Eintritt für den Sonntag mit seiner Stille und Ruhe anzuregen. Besonders wurde auf Antrag des Generalsekretärs Kühne-Lauban der Kreistag in kleinen Städten ermahnt, die nur einmal im Jahre Feiertag haben. Eine Ausdehnung der bestehenden Vorschriften für das Barbiergewerbe, wie sie bereits in größeren Städten bestehen, auch für sie zu erstreben, wurde beschlossen. — Aus der Kirchen- und Hauskollekte für bedürftige Gemeinden wurden 63000 Mark einzelnen Kirchengemeinden für besondere Zwecke bewilligt. Sämtlich wurden die Kirchenkollekten für die nächste Periode eingestellt, wobei bei der großen Anzahl der Anstalten und Verbände auch Halbe- und Viertelkollekten bewilligt werden mußten.

Zum Munitionsfund in Agnetendorf.

Aber den der Bote mehrfach berichtet hat, schreibt uns heute der Hirschberger Landrat:

„Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß der ehemalige Reichswehrangehörige die in Agnetendorf gefundene Munition bereits aus seiner früheren Garnison nach Hirschberg mitgebracht hatte. Es war ihm gelungen, sich diese Munition zurzeit der raschen Demobilisierung und Umstellung des Heeres zu verschaffen. Diese Munition hat er in Hirschberg nicht abgeliefert, sondern nach Agnetendorf mitgenommen. Das Bataillon hat von dem Vorhandensein dieser Munition keine Kenntnis gehabt. Weitere Munition sowie Waffen hat er offenbar nicht hinter sich. Die aufgefundenen Stempel sind keine amtlichen runden Adler-Stempel, sondern Kopf- und Datenstempel, die der ehemalige Reichswehrangehörige sich in seiner Stellung als Kammer-Oberjäger zu seiner Bequemlichkeit auf seine Kosten hat anfertigen lassen. Die Vorgänge sind der Staatsanwaltschaft zur Prüfung, ob strafbare Defekte vorliegen, zugänglich gemacht worden.“

Man sieht also schon klarer. Im übrigen ist, was wir ausdrücklich erwähnen möchten, der Feldwebel nicht erst jetzt entlassen worden, sondern schon vor geraumer Zeit. Offenbar hat er die Munition, die er immer mit sich geschleppt hatte, dann, als er in eine kleinere Wohnung nach Schreiberbau mußte, nirgends unterzubringen gewußt und sie aus Furcht vor Entdeckung und Strafe nicht einfach im Stall der alten Wohnung zurückgelassen, sondern sie umständlich zwischen Hermsdorf und Agnetendorf vergraben.

2,6 Millionen Fahrgäste auf der Straßenbahn.

In einer Versammlung von Verkehrsinteressenten in Bad Warmbrunn teilte Direktor Dauster von der Hirschberger Talbahn mit, daß auf der Straßenbahn im letzten Jahre 2,6 Millionen Fahrgäste befördert worden seien. 900 000 Fahrgäste fuhren in der Stadt Hirschberg, 900 000 Personen auf den Strecken Warmbrunn—Hermisdorf und Warmbrunn—Giersdorf und 1 400 000 Personen auf der Strecke Hirschberg—Warmbrunn. Daraus ergibt sich, daß die Talbahn nicht nur, wie oft fälschlich behauptet wird, dem Verkehr zwischen Hirschberg und den Gebirgsorten dient, sondern auch, und zwar in erster Reihe dem Verkehr zwischen Hirschberg und Bad Warmbrunn.

e. (Das Observatorium „Schneekoppe“) berichtete Montag: Eine Schönwetterperiode haben wir jetzt im Gebirge, wie eine solche fast in jedem November aufzutreten pflegt. Der Luftdruck ist dabei am Sonnabend bis um 13 Millimeter über das Mittel gestiegen; ein so hoher Barometerstand gehört schon zu den Seltenheiten. Diesmal liegt auch das Gebirge schon im Winterkleide da, was nicht jedes Jahr um die Zeit der Fall ist, und wenn die Schneelage auch für jeden Schlitten und Schneeschuhsporn noch nicht ganz genügt, so ist doch der bloße Anblick des winterlichen Gebirges schon etwas, was schön ist. Sonntag hatten wir auch eine ausgezeichnete Fernsicht: nach Osten konnte man bis zur Bischofskoppe alle Berglandschaften klar daliegen sehen und nach Westen ebenfalls. Auch die süßlichen Täler waren schön klar, aber am Horizont, bis Westen herum, lag das Land unter einem niedrigen Nebelmeer, aus dem aber auch noch die Mährische Landhöhe im Süden und im Westen verschiedene Bergkegel herausragten. Bei weniger Fernsicht und mäßigem Südwind blieb der Montag auch noch heiter. Der Verkehr, besonders am Sonntag, war noch ziemlich lebhaft.

*** (Geschäftsfreier Sonntag.)** Kommen den Sonntag, am „Inbfern Sonntag“, dürfen die Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends ununterbrochen geöffnet sein.

*** (Ein Brand)** brach Dienstag morgen in der Ristenmaderlei der Maschinenbau-N.-G. vorm. Starke & Hofmann aus. Er konnte nach etwa einer Stunde von der Werkfeuerwehr gelöscht werden.

*** (Wieder erkrissen.)** Der Strafgefangene Bang, der am 24. November auf dem Hirschberger Bahnhof seinem Transporteur entwichen war, ist in Görlitz wieder festgenommen worden. Bei dem in der Nähe von Pfaffengrund Festgenommenen handelte es sich um einen anderen flechtlich gefaschten Menschen.

*** (Der Regenmeister Trausche.)** der bei den Landwirten das verheerliche Vieh „entzaubert“ hat, so daß es wieder reichlich Milch gab, ist bereits in Görlitz festgenommen worden. Die Verhandlung gegen ihn, die wahrscheinlich vor dem Hirschberger Schöffengericht erfolgen wird, dürfte recht interessant werden, da hierzu wahrscheinlich alle diejenigen erscheinen müssen, die auf den Schwindel des Angeklagten hineingefallen sind.

e. (Einen unangebrachten Scherz) leistete sich am Sonnabend ein junger Bursche, in dem er an der Wilhelmstraße, Ecke Ziepelstraße, die Straßenlaterne einschlug und dann nach dem Gasthof „Zum Kynast“ flüchtete. Der Hüter des Gesetzes hatte indes das Ziel der Flucht bemerkt und durch Feststellung der Garberobennummer konnte der Uebelthäter ermittelt werden, der darüber nicht wenig überrascht war.

e. (Der Verein der Schäferhundbesitzer Hirschberg) hielt Sonnabend im Hotel „Schwarzer Adler“ sein 14. Stiftungsfest ab. Der Vorsitzende, Polizeiaffizient Tschel, mahnte in einer Ansprache zu treuem Zusammenhalten und nahm schließlich die Weihe des neuen Tischbanners vor. Das Programm bot durch humoristische Vorträge, Verlosung und Tanzreiche Abwechslung.

*** (Das 65. Stiftungsfest des Männer-Gesangsvereins Hirschberg)** nahm Sonnabend bei hohem Besuch einen glänzenden Verlauf. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende, Dentist Röder, daß der M.-G.-V. Reiz anstrebt, dem Verein die Stellung zu geben, die dem deutschen Männergesang gebührt. Das Programm war vielseitig und war auf das für nächstes Jahr geplante Deutsche Sängersfest in Wien zugeschnitten. Köstliche Proben volkstümlicher Lieder wurden geboten. Hohes künstlerisches Niveau verrieten Brudner's „Trösterin Mufft“ und Schubert's „Herr unser Gott“. Chorleiter Almalst ist der wackeren Sängerschar ein tüchtiger Leiter, der mit seinem Empfinden zu formen versteht. Mit einigen Arien erfreute Frau Dr. Decht. — Ball und Verlosung beschlossen das vorzüglich verlaufene Fest.

e. (Der Verein ehemaliger Handelschüler) hielt Sonntag im „Langen Hause“ eine gesellige Zusammenkunft ab. Die Vorsitzende, Diplomhandelslehrerin Bräulein Vah, gab eine interessante Schilderung von der im Oktober mit mehreren Schülern und Schülerinnen unternommenen Rheinreise. Summarische und gesangliche Vorträge, sowie ein gut gespielter Einakter „Einer muß heiraten“ brachten angenehme Abwechslung und lösten viel Heiterkeit aus.

*** (Der Kameradenverein ehem. 155/395er-Hirschberg)** beschloß die Abhaltung einer Weihnachtsfeier mit den Damen und Kindern der Mitglieder im Januar.

*** (Lotterie.)** Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 30. (256.) Klassenlotterie muß bis Freitag geschehen.

*** (Das Zuchthaus in Sagan)** war in den letzten Tagen Gegenstand widerstreitender Meldungen. Einmal sollte es aufgelöst werden und das andere Mal nicht. Wie wir nunmehr erfahren, sollen in Preußen 15 größere und 150 kleinere Strafanstalten mit insgesamt 6800 Insassen aufgegeben werden. Die Straflinge werden auf andere Anstalten verteilt, die zum Teil erneuert worden sind, zum Teil sich noch im Neubau befinden. Von größeren Anstalten verfallen der Auflösung: das Zuchthaus in Dieb, das in Werden an der Ruhr und das Frauengefängnis in Sagan. In Schlesien soll weiter entweder das Zuchthaus in Brieg oder das in Striegau aufgelöst werden, in Berlin das bekannte Zellengefängnis Moabit.

rd. (Der gebildete D.-Zug-Schaffner.) Die Deutsche Reichsbahn beabsichtigt, der Auswahl und der Ausbildung der in den D.-Zügen tätigen Schaffner besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Sie will insbesondere sicherstellen, daß die D.-Zug-Schaffner eine ausreichende Allgemeinbildung — vor allem gute Beherrschung der deutschen Sprache und klare, scharfe Ausdrucksweise sowie auch einige fremdsprachliche Kenntnisse — besitzen. Vorbereitet wird ferner eine psychotechnische Eignungsuntersuchung, um den Besitz der persönlichen Eigenschaften festzustellen. Auch ein besonderes Anlernverfahren wird voraussichtlich eingeführt werden.

Straupis, 29. November. (Unfall.) — Wohlthätigkeitsvorstellung.) Am Sonnabend stürzte ein bei einem hiesigen Landwirt beschäftigter jugendlicher Arbeitshilfe von der Dreschbühne so unglücklich, daß er sich einen Bruch des rechten Handgelenks zuzog. — Der „Jungmädchen-Bund“ veranstaltete Sonntag im „Reichsgarten“ eine Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten ortsarmer Kinder; die Veranstaltung, die sich eines starken Besuches erfreute, bot u. a. Kinderspiele, Volkstänze der Jungmädchen und ein Theaterstück.

r. Grunau, 29. November. (Postalisches.) Nur durch die Postautolinie ist die Möglichkeit gegeben, schon vom 1. Dezember ab die Postagentur Johndorf zu errichten, weshalb vom genannten Datum ab die langjährige Bezeichnung Flachsenissen bei Grunau aufhört, da Flachsenissen von da an von Langenau aus bestellt wird.

pi. Grunau, 29. November. (Gesühleinweihung.) Im Gasthaus „Zur Erholung“ weihte der Militärverein sein neues Geschäft ein, nachdem die alten Geschäftsbücher im Gubruch verkauft worden waren. Unter starkem Beifall endete die Weiherede des Tierarztes Karger-Hirschberg. Der Abend verlief dann in recht gemüthlicher und anregender Weise. Das Geschäft wird bei Festen und Beerdigungen seine Stimme erlösen lassen.

gk. Hermisdorf, 29. November. (Ein Unfall.) der leichtschimmere Folgen haben konnte, ereignete sich am Montag vormittag. Als beim Kohlenhändler Lieb's ein Gespann aus dem Hofe heraus fuhr, kam die Straßenbahn um die Kurve geschren und fuhr mit dem Gespann zusammen. Die Pferde wurden an die Wand des Hauses gedrückt. Außer einigen Hautabschürfungen ist ihnen zum Glück nichts passiert. Der Kutscher kam mit dem bloßen Schrecken davon.

*** Bad Warmbrunn, 28. November. (Ein Polarfilm.)** den Schiffingenieur S. Goetschmann am Freitag in den Warmbrunner Lichtspielen“ Preussischer Hof vorführen wird und der mit astronomischen und geologischen Rechenfilmen ausgestattet ist, zeigt, wie man reisen soll. Er wird auch all denjenigen, die nicht in der Lage sind, die Region des ewigen Eises aufzusuchen, einen Genuß verschaffen, da Film und Wort hier in vorbildlicher Weise zusammenwirken. Die Fahrt erfolgte mit dem Lohndampfer „München“.

Bad Warmbrunn, 29. November. (Ueber die Straßenverkehrsordnung) hielt Amtsvorsteher Neugebauer in einer vom Verein der Fuhrwerksbesitzer, Kutscher und Haushälter einberufenen Versammlung einen Vortrag. Vertreter der Hirschberger Verkehrswehr, Talbahndirektor Dauster, Kraftfahrer und Radfahrer nahmen an der Versammlung teil. Der Redner behandelte die neue Straßenverkehrsordnung und bemerkte, daß in Warmbrunn hierzu im Interesse des Kurbetriebes noch eine besondere lokale Straßenverkehrs-Polizeiordnung kommen werde. An großen Bildtafeln wurde dann gezeigt, wie das Verhalten der Kutscher, Radfahrer, Kraftfahrer und Fußgänger auf der Straße sein soll. Die Anwesenden wurden gebeten, mit der Verkehrswehr zusammenzuarbeiten. Direktor Dauster bat, auf die Talbahn im Straßenverkehr mehr Rücksicht zu nehmen, da diese an den vorgeschriebenen Fahrplan gebunden sei. In einer Aussprache wurden in erster Linie lokale Wünsche und Beschwerden vorgetragen.

? Hermisdorf u. R., 29. November. (Die Gemeinde-Vertretung) hat mit 10 gegen 5 Stimmen beschlossen, die dritte Vertretung über die Forderung der Wohnraumzwangswirtschaft auf die Gemeinde Anwendung finden zu lassen; die Mehrheit der Körperschaft vertritt die Ansicht, daß der Wohnraumzwang durch das Festhalten an der Zwangswirtschaft nicht befördert werden kann. Die Herrschaft Schaffaotisch überläßt der Gemeinde kosten-

los die neu erbaute Betonbrücke an der früheren herrschaftlichen Breitschneide. Aus diesem Grundstück wurden auch zur Wegeverbreiterung einige Parzellen erworben.

z. **Dermsdorf** (Kynast), 29. November. (Dienstjubiläum.) Der Bureauborsteher Hermann Matwald aus Petrusdorf i. N. konnte auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei dem Rechtsanwalt und Notar Karnikow hier, zurückblicken.

m. **Hain**, 29. November. (Die Feuerwehr) hielt eine Generalversammlung ab. Brandmeister Kaufmann Matwald gab den Jahresbericht. Die Wehr zählt 36 aktive und 26 inaktive Mitglieder. Kassierer Robert Finger gab den Kassenbestand bekannt. Reugwart B. Weichenhain berichtete über das Inventar. Der bisherige Vorstand, welcher nach dreijähriger Tätigkeit ausschied, wurde wie folgt gewählt: der Gemeindeborsteher als Vorsitzender, Kaufmann Paul Matwald 1. Brandmeister, Maurer Heinrich Defens 2. Brandmeister, Gastwirt Amand Klant Schriftführer, Landwirt Robert Finger als Kassenrentant, Reugwart und Spritzenmeister Eisendreher Paul Weichenhain, Schuhmachermeister H. Wenzel als Abteilungsführer. Die übrigen Führer behalten ihre Funktionen weiter auf drei Jahre. Die neuen Feuer-signale werden angeschafft und an die Gemeinde verteilt. Ein Wasserball soll im Laufe des Winters im Hotel „Waldmühle“ stattfinden.

z. **Schreiberhau**, 29. November. (Vortragsabend. — Familienabend.) Am Freitag hielt im Kurtheater das Leiter des Universitätsbundes Breslau, Dr. Malten, einen Lichtbildvortrag: „Aus dem antiken und modernen Hellas — Bilder von einer archaischen Reise“. Der Saal war gut besetzt. Großen Beifall erntete der Vortragende. — Der Elisabeth-Frauenverein veranstaltete Sonntag in der Haushaltungsschule „St. Ursula“ einen Familienabend, der mit einer Verlosung beschloß.

r. **Killerthal**, 28. November. (Arbeiter-Jubiläum.) Herr Hermann Wust aus Quirl feierte vergangene Woche sein 30jähriges Arbeitsjubiläum in der Killerthaler Spinnerei-A.-G. Wust ist Schlosser und erfreut sich bei guter Gesundheit des besten Rufes.

r. **Erdmannsdorf**, 29. November. (Der landwirtschaftliche Lokalverein Erdmannsdorf-Domnitz) kann auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Am Sonntag wurde das Ereignis in „Franz's Gasthof“ unter zahlreicher Beteiligung festlich begangen.

r. **Erdmannsdorf**, 28. November. (Ein Kind verbrüht.) Weil der Spirituskocher auf eine Bank und nicht auf den Tisch gestellt worden war, war es möglich, daß das im zweiten Lebensjahre stehende Kind eines Arbeiters einen ganzen Topf kochendes Wasser überabließ und sich total verbrühte, so daß es hoffnungslos darniederliegt.

l. **Schönau**, 28. November. (Dienstjubiläum.) Am 1. Dezember werden 40 Jahre verflossen sein, seitdem der Sparsassenrentant Dittrich in den Dienst der Stadt getreten ist.

z. **Schildau**, 29. November. (Grundstücksverkauf.) Das Gasthaus „An den drei Linden“ ist vom Besitzer Mischer verkauft worden.

z. **Tiesharimandsdorf**, 29. November. (Gemeindevertreterversammlung. — Personalnachricht.) In der Gemeindevertreterversammlung am Sonnabend wurde mitgeteilt, daß die Steine zur Dorfstraßen-Decke, circa 700 Kubikmeter, nach Mitteilung des Kreisbauamts auch dem Kapellensteinbruch entnommen werden sollen. Die Brecharbeiten wurden vergeblich. Das Anfahren hat den Winter über zu erfolgen. Die Erhebung einer Wegebausteuer zur Dedung der Anfahrtskosten wurde beschlossen, desgleichen die Aufnahme eines weiteren Darlehens. Ueber die Forderung der Wohnungszwangswirtschaft konnte man sich noch nicht schlüssig werden. Die Einführung der Gemeindebiersteuer wurde beschlossen. Die Steuer beträgt 2 Mark je Hektoliter Bier. — Lehrer Gerhard Henschel legte die zweite Lehrerprüfung ab.

n. **Ketschdorf**, 29. November. (Der Raiffeisen-Verein) hielt in der „Brauerei“ seine Herbstgeneralversammlung ab. Rechnungsausschuss berichtete den Geschäftsbericht für die abgelaufenen 10 Monate, aus welchem hervorging, daß die Spareinlagen bedeutend zugenommen haben, während aber im Warengeschäft ein Rückgang zu verzeichnen ist. Die Aufwertungsarbeiten werden jetzt durchgeführt. Bankvorsteher Vesler sprach kurz über die augenblickliche Geldmarktlage. Hierauf hielt Tierarzt Dr. Deern-Ketschdorf einen sehr instruktiven Vortrag über „Verhütung und Bekämpfung der Unfruchtbarkeit“. Es sprach dann ferner Dipl.-Landwirt Gymbel-Breslau über „Zweckmäßige Wirtschaftsmassnahmen“. Beide Vorträge fanden allgemeinen Beifall. Der Film „Der Pflanzendoktor“ wurde dann noch vorgeführt.

r. **Ketschdorf**, 29. November. (Der Radfahrerverein Einigkeit) hielt am Sonntag sein Wintervergügen ab mit Theater, Reigenfahren und Ball. Es wurde ausgezeichnet gespielt.

* **Kohnsdorf**, 29. November. (Neue Postagentur. — Radfahrerverein.) Die neue Postagentur wurde dem Korbmacher Willy Männchen übertragen. Die Postbestellung von Kohnsdorf und Ludwigsdorf soll Frau Männchen besorgen, weil Männchen selbst kreisinvalid ist. — Am Sonntag feierte der Radfahrerverein Einigkeit sein Herbstvergügen mit Preisschießen, Reigenfahren und Tanz.

z. **Löwenberg**, 29. November. (Hochschulvortrag.) Am Montag sprach im Saale des „Weißen Ross“ der Privatdozent Dr. Roschmieder von der Universität Breslau über das Thema „Was ich in diesem September in Räte-Rußland sah“. Er schilderte seine Tätigkeit in Moskau und Leningrad als Beauftragter der Breslauer Universität. Es sind noch drei weitere Hochschulvorträge vorgegeben, und zwar als nächster ein solcher des Professors Malten-Breslau über die Stellung der Frau im Altertum.

* **Langenau**, 29. November. (Regeneinziehung.) Die alte öffentliche Straße zwischen Nieder-Langenau und Waltersdorf will der Gemeindeborstand einziehen.

s. **Mauer**, 29. November. (Unfall.) Am Freitag waren zwei Monteur in der Talperre mit dem Ausgießen der Kugel beschäftigt. Beim Sieben lag der Kessel mit der kochenden Teermasse zum Fallen. Die Teermasse spritzte auf und brachte dem einen Monteur schlimme Brandwunden im Gesicht und an den Händen bei. Der Verletzte mußte nach seiner Heimat Bahndau transportiert werden. Der andere Monteur kam mit leichteren Brandwunden an den Händen davon.

z. **Lahn**, 28. November. (Dienstjubiläum.) Der Müller Gustav Anders konnte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum in den Ebuard Anderschen Mahl- und Sägewerken begeben. Dem Jubilar wurde die Ehrenurkunde des Deutschen Müllerverbandes mit einem ansehnlichen Geldgeschenk durch den Besitzer überreicht.

z. **Lahn**, 29. November. (Die Einwohnerzahl) der Stadt beträgt 1579 (gegen 1588 im Vorjahr), und zwar 693 männliche und 886 weibliche Personen. Haushaltungen waren 411 und bewohnte Häuser 221 vorhanden. Nach den Konfessionen sind 1162 evangelische, 410 katholische und 2 mosaische Einwohner und 5 Dissidenten vorhanden.

s. **Blagwitz**, 29. November. (Besitzwechsel. — Gesangverein.) Handelsmann Paul Binner verkaufte sein Hausgrundstück nebst Garten an den Fleischermeister Kettner in Bunzlau. Der Käufer will dieselbst eine Fleischerei und ein Kolonialwarengeschäft einrichten. Die Uebnahme erfolgt sofort. — Der Gesangverein hielt sein erstes Wintervergügen am Sonnabend bei Kulms ab. Die Erschienenen wurden durch mehrere Männerchöre, ein Singspiel und einige Solovorträge erfreut. Gemeindeborsteher Frege sprach allen Mitwirkenden seinen Dank aus.

p. **Greiffenberg**, 28. November. (Große Handwerker-Tagung.) Durch den Innungsausschuss Greiffenberga war für Sonntag zu einer Handwerker-Tagung einberufen worden. Zahlreich waren die Handwerksmeister mit ihren Frauen dem Rufe gefolgt, so daß man wohl mehr als 200 Teilnehmer zählen konnte. Gegen 1/3 Uhr eröffnete der Vorsitzende des hiesigen Innungsausschusses, Sattlermeister Dresler, die Versammlung und mahnte „Einigkeit macht Kraft“. Kammerpräsident Bergs-Diegnitz sprach über „Die Not des Handwerks und ihre Beseitigung“. Es kam nach dem Vortrag zu einer regen Aussprache, in der noch wiederholt Submission und Erholungsheim geltend wurden. Den zweiten Vortrag hielt Kammerpräsident Burkhart-Liegnitz: „Die wirtschaftliche Gesebaegung und ihr Einfluß auf das Handwerk“. Auch an diesen Vortrag schloß sich eine rege Aussprache. Die Besucher konnten sich noch erfreuen an einer kleinen Ausstellung. Die gewerbliche Berufsschule hatte eine Zeichenausstellung veranstaltet mit ganz vorzüglich ausgeführten Arbeiten. Daneben standen Innungsläden, lagen alte Handwerksbücher, Meisterbriefe, Mappen, da standen Trinktrüge und Becher u. a. m.

); **Greiffenberg**, 29. November. (Weihnachtsaufführung. — R. G. B. — Taubenmarkt.) Am Sonntag war im „Deutschen Reich“ die Weihnachtsaufführung der Kindergarten-Schule. — Die Ortsgruppe des R. G. B. veranstaltete Sonnabend im „Deutschen Hause“ ein originelles Vergügen, betitelt „Ein Ausflug über die Grenze“. — Der alljährliche Taubenmarkt in unserer Stadt wird am 23. Januar abgehalten werden.

s. **Reuland**, 29. November. (Den 90. Geburtstag) konnte am Sonntag der Gartenbesitzer Kessel in körperlicher und geistiger Frische feiern.

o. **Blumendorf**, 29. November. (Einen Einbruch) verübte ein neunzehnjähriger Arbeiter von hier bei dem Landwirt August Pohl, indem er durch den Kuchstall und den Hausflur in die Wohnstube eindrang und aus einem Schrank 18 Mark entwendete.

o. **Rabishau**, 29. November. (Erweiterungsban. — Radfahrerverein.) Mit einem Erweiterungsban ist beim Basaltwerk Rabishau begonnen worden. Es wird ein Gebäude für weitere zwei Brecher errichtet. — Der Radfahrerverein Germania hat acht neue Saalmaschinen angeschafft, die am Sonntag im Gerichtsfreischam durch Reigenfahren eingeweiht wurden. Kunstfahren, Theater und Tanz folgten.

rw. **Illersdorf**, 29. November. (Bauliches.) Die Arbeiten zur Anlage der Zentralheizung von der hiesigen Papierfabrik in die neu ausgebaute Hindenburg-Turnstätte sind in vollem Gange, nachdem die Schachtarbeiten von den Turnern bereits in uneigennütziger Weise ausgeführt worden sind. Die Arbeiten werden im Laufe der Woche fertiggestellt sein. — Die Shell-Betriebsstoffwerke haben die erste Tankstelle für Kraftfahrzeuge im Ort durch Ausstellung einer Pumpe bei Schmiedemeister Alfred Scholz hier errichtet.

r. Liebenthal, 29. November. (Adventsjahrmarkt. — Maurer- und Zimmerer-Linnung. — Basfelabende.) Der am ersten Adventssonntag abgehaltene sogenannte Adventsjahrmarkt zeigte, durch das Wetter begünstigt, einen guten Besuch. Es waren von den Dörfern viele Leute nach der Stadt gekommen, und die Händler dürften mit dem Erlöse zufrieden sein; das beste Geschäft machten wie immer die Ausschreier. — Die Maurer- und Zimmererlinnung hielt Sonnabend in „Hoffmanns Hotel“ in Greiffenberg eine Gesellen-Prüfung und Freisprechung ab. — Der Vaterländische Frauenverein Liebenthal hat in den Räumen der Säuglingsfürsorge einige „Basfelabende“ ein-gerichtet, welche am 1. 8. und 15. Dezember abgehalten werden.

o. Schmottseifen, 28. November. (Männergesangsverein.) Im Gasthaus „Zur Eisenbahn“ wurde eine Feier des Männergesangsvereins veranstaltet, bei der zwölf einstigen Mitglieder des Vereins Urkunden „Für Treue zum deutschen Lied“ überreicht wurden. Amtsvorsitzer Siebert hielt als Vorsitzender eine treffliche Ansprache, und die aktiven Sänger brachten unter Leitung ihres Dirigenten Lehrer Adamel den Subitaren ihre Hul-digung dar.

rw. Siehren, 29. November. (Die Wintersportvereinigung) veranstaltete am Sonntag eine auf besuchte Theateraufführung; es wurde das Drama „Der Wilderer“ gegeben. Der Reinertrag ist zum Ausbau und zur Verbesserung der Sportbahnen bestimmt.

s. Hufsdorf, 29. November. (Der Wasserbehälter) der hiesigen Interessengemeinde ist dem Betrieb übergeben worden. Leider ist der Wasserzufluß so gering, daß das Wasser bei Weitem nicht ausreicht. Zum Frühjahr muß die Gemeinde mit dem Bau eines zweiten Behälters beginnen. Diesen Winter muß das alte Bassin die Interessenten wieder mit Wasser versorgen.

ts. Bollenhain, 29. November. (Kriegerverein. — Schauspielerwettbewerb.) Der Kriegerverein hielt Sonntag einen Generalappell ab. Der vom Kassensführer Volkmann vorgetragene Kassenbericht ergab einen Bestand von 433,68 Mark. Nach Ent-lasungserteilung erstattete der Schriftführer Göthert den Jahres-bericht. Für den langjährigen Fahnenträger Landwirt Hainke, der das 70. Lebensjahr vollendet und deshalb um Enthebung von seinem Amt bat, wurde sein Sohn Landwirt Hainke jun. und zu dessen Stellvertreter Mitglied Henke jun. gewählt. Pastor Hoy-kohl erstattete Bericht über den gegenwärtigen Stand der Vor-arbeiten für die Errichtung eines Gefallenen-Denkmal. Er trat für eine verstärkte weitere Arbeit ein. Aus dem Kassen-bestand wurden für diesen Denkmalsfonds 100 Mark bewilligt. Die Abhaltung einer Weihnachtsfeier am dritten Feiertag wurde beschlossen. Die zum Verein gehörenden Mitglieder aus Hohen-dorf gaben bekannt, daß sie eine Sonderfeier zu veranstalten be-absichtigen. — Die Geschäftsinhaber haben für eine am Sonn-abend begonnene Werbewoche auch einen Schauspielerwettbewerb veranstaltet. Die Beteiligung an demselben ist sehr groß. Die durchweg äußerst geliebten Schauspieler übten am Sonntag, namentlich in den Abendstunden bei Beleuchtung, eine große An-ziehungskraft aus.

hl. Oberlauterbach, 28. November. (Lichtbildervor-trag.) Am Sonnabend veranstaltete im Baumerischen Saale der Lehrer des Ortes eine Lichtbildervorführung über Norwegen und das sonnige Spanien. Der Reinertrag des Abends fließt in die Kasse der Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins.

ml. Wittgendorf, 28. November. (Die Spar- und Dar-lehnskasse) hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Zunächst berichtete Rentant Schädel, daß der Geschäftsgang 1927 ein recht reger war. Für die in der 31. ordentlichen General-versammlung in's Leben gerufene Sterbefasse (jedem Mitglied der Spar- und Darlehnskasse ist auch Mitglied der Sterbefasse) wurden die Statuten festgesetzt. Direktor Kantor Stiller erstattete ausführlich Bericht über den 32. außerordentlichen Verbandstag in Breslau. Die Pflichtentzählungen auf den Geschäftsanteil wurden erhöht.

m. Mittelkronradswaldau, 29. November. (Feuer.) Sonntag nacht ist die Wirtschaft des Gutsbesizers Gustav Kluge hier, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Stallungen und Scheune, vollständig niedergebrannt. Bis auf einen Teil der Ernte konnte alles gerettet werden. Das Feuer ist in einer Boden-kammer entstanden. Zum Glück konnte der 79 Jahre alte Vater des Besitzers, der neben der Kammer schlief und der insolge des Sturz nichts sieht, in letzter Minute gerettet werden. Durch den herrschenden dichten Nebel war von dem Feuer nur wenig be-merkt worden.

X Liebau, 29. November. (In das Strichberger Unter-waltungsgefängnis) wurde der Landwirt Alfred Wiedemann aus Liebau, unter dem Verdacht, seine Besitzung in Brand gesetzt zu haben, eingeliefert. Das Gerücht, daß auch Frau Wiedemann unter dem Verdacht der Beihilfe zur Brandstiftung verhaftet wor-den sei, ist nicht richtig.

r. Marklissa, 29. November. (Die Stadtverordneten-versammlung) bewilligte 246 Mark zur Anschaffung von Mar-morkies für das Wasserwerk. Ein Gesuch des Turnvereins um Strompreisermäßigung wurde abgelehnt, weil man sonst allen

Sportvereinen die gleiche Vergünstigung gewähren müßte. Für die Herstellung von drei weiteren Zapfstellen im Amtsgerichts-gebäude und im Gefängnis wurden 323 Mark gefordert, die der Justiziskus mit 6 Prozent verzinsen will. Die Versammlung war der Ansicht, daß diese drei neuen Zapfstellen erst erforderlich sind, wenn die dringende notwendige Wiedereröffnung des Gefängnisses erfolgt. Für den Fall, daß die Stadt die Miete für das Amtsgericht erhöhen sollte, hat die Justizverwaltung mit der Aufhebung des Amtsgerichts gedroht. Man war der Ansicht, daß die Justizverwaltung wohl kaum diese Drohung verwirk-lichen würde, denn einmal wohnen in dem Amtsgerichtsbezirk 16 000 Personen, und dann ist hier Grenzbezirk. Der Antrag auf Bewilligung der Kosten für die Zapfstellen wurde auf ein halbes Jahr zurückgestellt. Für die Ausbesserung des Straßenpflasters am Sinaana der Friedländer Straße wurden 274 Mark bewilligt. Die elektrische Beleuchtung der Rathaussturmuhre soll noch vor Weihnachten durchgeführt werden. Zu den Kosten trägt die Kon-sordia-Spinnerei 600 Mark. Die übrigen Kosten in Höhe von 200 bis 300 Mark wurden bewilligt. Ferner wurden noch 75 bis 80 Mark für die Höherversicherung der städtischen Gebäude bewilligt.

r. Lamsdorf, 29. November. (Gesangs-Aufführung.) Der hiesige Volksschor veranstaltete Sonntag eine Gesangs-Auf-führung. Die Vortragsfolge brachte unter Leitung des Dirigenten Eris Hiescher frische, klare Männer-, Frauen- und gemischte Chöre zu Gehör. Stürmischer Beifall wurde auch den Lebenden Bildern zu teil. Der Volksschor dürfte mit seinen künstlerischen und klugen-den Erfolgen recht zufrieden gewesen sein.

d. Marklissa, 28. November. (Verhaftung.) Am Mon-tag voriae Woche wurde der hier Kirchstraße wohnende Arbeiter Sp. verhaftet, der im Verdacht der Beihilfe zur Abtreibung steht. Sp. ist wegen gleichen Verbrechens schon mit Gefängnis bestraft worden.

gk. Görlitz, 28. November. (Stadtverordneten-Sitzung.) Nach Beginn der letzten Stadtverordneten-Sitzung teilte der Stadt-berordnetenvorsitzer Roth mit, daß eine Erklärung des Stadtv. Jensen (Deutschsozial) vorliegt, wonach die ganze deutschsoziale Stadtverordnetenfraktion, und zwar die Stadtverordneten Jensen, Lehmann, Frau Wanzlick, Steinert, Schulz, Meschke und Stadtrat Thiemann aus der Deutschsozialen Partei ausgeschieden und zu den Nationalsozialisten übergetreten sind. Eine „politische Umwälzung“ hat sich damit vollzo-gen. Die Partei, die bei der Stadtverordnetenwahl 1924 in Görlitz ganze 250 Stimmen aufbrachte, hat jetzt mit einem Male sechs Stadtverordnete und einen Stadtrat; auf rund 35 Wähler also einen kommunal-politischen Vertreter. Für die Vorbereitung und Durch-führung der städtischen Verwaltungsreform hatte der Ma-gistrat Mittel in Höhe von 10 000 Mark beantragt. Wie Ober-bürgermeister Dr. Wiesner hierzu erklärte, handelte es sich hierbei um eine Beschleunigung im Geschäftsgang und um eine Ersparnis an Ausgaben. Hierzu müsse er sagen, daß Beamtenstellen nicht frei werden, wohl aber Hilfsarbeiter zur Entlassung kommen werden. Angestellte, die schon längere Zeit in städtischen Diensten beschäftigt sind, werden in diesem oder jenem Falle in eine Be-amtenstelle zu überführen sein. Die Reform sei aber nur durchzu-führen, wenn eine Beamtenausbildung vorausgegangen sei. Die ersten Ausbildungskurse sollen in Görlitz, die weiteren in Dresden an der Beamtenschule stattfinden. Nach längerer Debatte wurden die Mittel bewilligt. Zum Antrag des Stadtv. Sommer (Dem.), in welcher Weise sich das zur Zeit im Reichstage vorliegende Schulgesetz in finanzieller Weise für die Stadt Görlitz auswirken wird, entgegnete Oberbürgermeister Dr. Wiesner, daß es nicht unnötlich ist, hier in Görlitz besondere Schulen zu beantragen. Ob die Gemeinschaftsschule kommen werde, lasse sich noch nicht sagen. Jedenfalls würde dann ein Schul-gebäude freigemacht werden. Eine Mehrbelastung für Görlitz käme voraussichtlich nicht in Frage. Der Magistratsantrag betr. einmalige Notstandsbeihilfe für städtische Arbeiter, und zwar für Verheiratete mit einem Kinde 25 Mark, für jedes weitere Kind 5 Mark, den übrigen, wie bei den Beamten, in besonderen Fällen auf Antrag, wurde angenommen. Ein Antrag des Stadtv. Pasche (Deutsche Volkspartei), die Beiträge zur Handwerkskammer für die Beitragspflichtigen, die von der Gewerbesteuer befreit sind, für 1928 niederzuschlagen, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemo-kraten und Kommunisten angenommen. Die Ausgaben, die der Stadt Görlitz dadurch entstehen, betragen 3000 Mark.

dr. Alt-Lössig, 29. November. (Kotlauf-Bergiftung.) Bei der Notschlachtung eines an Kotlaufseuche erkrankten Schweines zog sich der Besitzer eine kleine Schnittwunde zu, der er keine Beachtung schenkte. Inzwischen ist Blutvergiftung eingetreten, und der behandelnde Arzt hat festgestellt, daß sich der Besitzer mit Keimen der Kotlaufseuche infiziert hat.

z. Sannau, 29. November. (Wein Feuer erstickt.) In der Nacht zum Sonntag entstand in Heilich, in den Wohnräumen des Landelismannes Karl Ruk, als dieser bereits schlief, ein Brand. Durch den Qualm wurden Hausbewohner aufmerksam und dran-gen in die Wohnung ein, fanden aber Ruk bereits tot vor. Der Wohnraum war zum Teil ausgebrannt. Der Brand war da-durch entstanden, daß der eiserne Ofen, in dem ein lebhaftes Feuer gebrannt hatte, unaesürzt war.

Die Frau im Dschungel.

13) Roman von Lise Barthel-Winkler.

„Vielleicht! — Niemand ist vor seinem Ende groß zu pressen!“
Mit einem Achselzucken brach er das Gespräch ab und wußte selber nicht — war es sein Ärger über diesen Wahatma, der ihm und allen anderen die Geschäfte verdoarb — oder war es seine Bewunderung.

Beata sah noch lange allein und dachte an den Namen Wahatma, wie an eine leuchtende Wunderblume.

Eines Tages musterte James Wilgard seine deutsche Nichte aufmerksam beim Lunch. Ihre Wangen hatten sich wieder ein wenig gerundet; das einfache Hauskleid hing nicht mehr in Falten um die abgemagerte Gestalt; die Augen blühten freier und klarer. „Du solltest Dich ein wenig zerstreuen“, sagte James Wilgard aufmunternd.

Beata lächelte wehmütig in den Garten hinaus.

James Wilgard rieb sich die Hände und dachte, es sei gut, sie abzulenken von ihrem Grübeln und ihr neue Ziele zu geben.

„Du bist eine junge und schöne Frau, Beata. Könntest eine Zierde in jedem Salon in Kalkutta sein — wenn Du nur wolltest. Hat mich schon mancher nach Dir gefragt. Warum solltest Du Dich vergraben? Fahre in der nächsten Woche mit mir nach Kalkutta! Lady Fitzroy-Jennings gibt ihr berühmtes alljährliches Gartenfest — sie würde Dir mit Freuden eine Einladung schicken.“

Mit vorwurfsvollem Blick sah ihn Beata an. „Wie könnte ich ein Fest besuchen!“

„Ein listiges Lächeln zuckte um Wilgard's Gesicht.“

„Auch nicht — wenn ein sehr berühmter Mann auf diesem Fest anwesend wäre, der Dir vielleicht einen guten Ratichlag geben könnte?“

James Wilgard war nicht ganz ehrlich; denn nach seiner Meinung mußte ein Ratichlag dieses berühmten Mannes Beata an ihren Vorhaben hindern. Beata sah nicht den abwartenden Zug um seinen Mund.

„Wie meinst Du das, Onkel?“

„Du kennst Lord Conway?“

„Den Residenten von Gazalpur? Ich habe von ihm gehört und auch sein Bild gesehen.“

„Well, sein Sohn — Henry Forrest — ist der patenteste Großwildjäger in ganz Indien; Du kennst ihn den kühnsten Abenteuerer der Welt nennen. Seine Expeditionen über den Himalaja nach Tibet sind bekannt und die Auffindung des verschollenen Doktor Baker in den Dschungeln von Sumatra ist, was die Findigkeit betrifft, sicherlich ohne Beispiel.“

„Die Auffindung eines Verschollenen?“

„Ja. — Und dieser Henry Forrest wird bei dem Feste der Lady Fitzroy-Jennings anwesend sein.“

Beatas Wangen röteten sich. Sie preßte die Hände zusammen. Oh, Welch eine Qual, sich unter Menschen begeben, gesellschaftliche Teilnahme heucheln und im Herzen eine blutende Wunde tragen! Aber hatte Onkel James nicht recht? Konnte dieser berühmte Mann nicht wirklich einen Rat für sie haben — mußte sie, für die keiner einen Rat gehabt, nicht lauschen und spüren, suchen und horchen, wohin sie immer auch ihre Schritte lenkte? . . . Angela . . . ! Fast heftig richtete sich Beata auf.

„Um Angelas willen — ja! Ich komme mit; aber Du mußt mir versprechen, mich mit diesem Mister Forrest bekannt zu machen!“

„Ein einfaches Versprechen! Um so mehr, da Mister Forrest darauf brennt, Dich kennenzulernen.“

„Du wunderst Dich darüber? Die ganze englische Gesellschaft erwärmt sich für die heldenmütige Mutter, die ihr Kind sucht! Ich sage Dir, Beata, Du bist mindestens so eine Berühmtheit wie dieser Mister Forrest! Jedermann hat Deine Aufrufe und Plakate gelesen. Die Polizei hat ihren Bericht über Deine Reise längst in die Presse gebracht. Du . . .“

„Oh, das ist entsetzlich!“ schluchzte Beata auf. „Wie konntest Du das zulassen! Mein Unglück an den Pranger stellen!“

James Wilgard sah sie verständnislos an.

„Du selber hast Dich doch an die Öffentlichkeit gewandt! Du selber verlangst doch, daß sich alle Welt um Dein Kind kümmert! Du selber glaubst doch nicht an Angelas Tod und beschwört ein Abenteuer nach dem anderen heraus, um Deiner fixen Idee nachzugehen. — Ich habe Dir nie verschwiegen, wie ich darüber denke. Für mich ist Angela tot, irgendwo verunglückt. Kein Wunsch und keine Trauer werden sie wieder ins Leben rufen. Ich halte es für einen Wahnsinn, was Du getan hast — und daß ich Dir das nicht gleich in den ersten Tagen gesagt habe, das hast Du nur Deiner Einfältigkeit zu danken. — Und nun, denk ich wirst Du endlich ein Einsehen haben! Laß Dir von dem besten Kenner Indiens, von einem unerfahrenen Mann, bestätigen, was ich Dir sage — vielleicht glaubst Du ihm mehr als mir — und wenn Du ihm glaubst, so soll mich das von Herzen freuen!“

In Beata verschloß sich alles vor den rücksichtslos offenen Worten des Amerikaners. Oh, sie verstand ihn! Er war nicht schlecht und kalt, er besaß ein gutes Herz, ja — und soweit ein Mann wie er überhaupt wärmere Gefühle hegen konnte, hegte James Wilgard sie gewiß für die Gattin seines Neffen! Aber er wollte hart sein, er wollte ihr wehe tun, er wollte ihre wundete Seele mit Geißelbienen peitschen, um sie herauszureißen aus ihrer Eingabe an das Kind; um sie zurückzugewinnen für das, was er

Gesellschaft nannte, für das, zu dem er gehörte. Aber seine Worte trieben sie nur weiter fort, bestien sie nur tiefer hinein in ihre eigene Welt.

Abwehrend hob sie ihm die Hände entgegen.

„Ich will Deinen Mister Forrest hören!“ sagte sie herb mit ihrer klingenden Mißstimmigkeit. „Aber seine Macht der Welt wird mich zu dem Glauben bekehren, daß mein Nece der falsche sei.“

James Wilgard sah sie lange an, wie sie so vor ihm stand, nicht und rein und ohne Makel. Langsam kehrte er sich ab von ihr. Und dachte dabei: „Sie ist wie Marmor: schön, edel und von steinerner Härte in ihrem Tun.“

Henry Forrest.

Beata vergaß diesen Augenblick nie:

Eine herrliche schnurgerade Arelapalmen-Allee führte von dem elefantensanftierten Tore gerade auf das Portal des zweistöckigen Hauses zu. Die Allee, deren feiner, gelber Stiel im Sonnenschein leuchtete, sah aus wie eine Straße von Gold; auf dieser goldenen Straße lustwandelte eine Schaar fröhlicher Menschen, verteilte sich an den Stufen des Hauses, verlor sich in den blühenden Garten.

Aus versteckten Bosketten und Palmengruppen erklang Musik. Von überall her tönten Scherze, Gelächter, Rufe, Trällern . . . Zwischen dem Grün spielten silberne Springbrunnen in laue Luft, steilten sich himmelan in zartem Tropfendorn und perlten als funkelnde Schaumschleier majestätisch auf den Spiegel der lotusblütenumkränzten Marmorbecken.

Traumversunken blühten die blauen Augen Beatas auf die unwirklich scheinende Reich der Harmonie, und sie, die nur das Eis der Einsamkeit, den Staub der Landstraße, die Entbehrung, die Sehnsucht kannte, empfand sich selber in ihrem schlichten schwarzen, in langen Trauerfalten fließenden Seidengewande wie ein schriller, mißtönender Rostschrei in der Freude der anderen.

Sie blieb mitten auf dem Wege stehen. Ihre erschrocken Augen hoben sich in verzweifelter Abwehr James Wilgard zu.

„Ich gehöre nicht hierher!“ murmelte sie.

In diesem Augenblick, ehe der Amerikaner ihr antworten konnte, wandte sich von einer der nächsten Grup . . . eine ältere Dame in silbergestickter, weißer Toilette zu James Wilgard.

„Oh, Mister Wilgard!“ rief sie in bellem, ein wenig nuancenlosem Tonfall. „Das ist hübsch, daß Sie Wort gehalten haben! Und Missis Wilgard ist auch mitgekommen!“

Es war Lady Olivia selber; Beata konnte der Gastgeberrin nicht ausweichen, ohne unhöflich zu sein. Kaum war ihr Name genannt worden, so flogen viele Köpfe herum. Ältere Damen hoben ihre Stielgläser. Man klüfferte, redete die Gäste: „Missis Wilgard . . . die Mutter, die ihr Kind sucht!“

„Bei Gott, ich bin sehr froh, daß Sie Vermisste sich entschlossen haben, unser Fest zu besuchen!“ sagte Lady Olivia freundlich zu Beata. „Welch ein Schicksal! — Glauben Sie, Missis Wilgard, wir haben alle mit tiefstem Anteil in den Zeitungen gelesen, wie es Ihnen und Ihrer Familie ergangen ist. Man sollte es nicht für möglich halten, daß im zwanzigsten Jahrhundert so etwas geschehen könnte! — Sie müssen mir erlauben, meine Gäste mit Ihnen bekannt zu machen — die Zerstreung wird Ihnen von Nutzen sein. — Dies ist Missis Dalrymple, die Gattin des Obersten Dalrymple, meines Vetzers. Lady Fairholme, Miss Edith Vater, Miss Grey, Lady Whitehall, Lord Glenny . . .“

Eine lange Reihe glänzender Namen rauschte an Beata vorüber; die Umstehenden drängten sich um die Ehre, ihr vorgestellt zu werden. Sie schwankte ein wenig vor Schwäche; die Stimme ihrer Gastgeberin, das einschläfernde Gleichmaß der gesellschaftlichen Höflichkeiten, der Duft aus dem Garten, die Sonne, die Musik — das alles betäubte sie; eine läche Luft überkam sie, ihren abertausend ungeweihten Tränen freien Lauf zu lassen und einen wilden Schrei auszustößen, der alle diese Menschen entsetzte . . . Sie preßte die Lippen fest zusammen und drückte wortlos alle Hände, die sich ihr entgegenstreckten. Nur einmal sah sie auf.

„Mister Forrest“, hatte Lady Olivia gesagt. Beata sah in ein männliches, kühnes Gesicht mit blühenden grauen Augen und sonnengebräunter Haut. Um den schön geschnittenen Mund lag ein offenes Lächeln und der Blick, der sie traf, drückte ein zurückhaltendes Staunen, eine ehrliche Bewunderung aus. War dies Mister Henry Forrest, der Sohn Lord Conways, des Residenten von Gazalpur? . . .

Als der erste Ansturm der Neugierigen verweht war, als sich die Gäste wieder im Garten zerstreuten und Diener mit Limonade und anderen Erfrischungen kamen, trat Mister Forrest langsam an James Wilgard heran und bat:

„Ich bin sicher, Missis Wilgard hat in dem allgemeinen Ansturm meinen Namen nicht verstanden — wollen Sie die Güte haben, mich ihr noch einmal vorzustellen?“

James Wilgard nickte und berührte Beata, die verloren in das Treiben hinsah, am Arm.

„Du hast gewünscht, daß ich Dich mit Mister Forrest bekannt mache — hier ist er.“

Beata sah ihn an und errötete flüchtig. Es war das Gesicht, das sie vorhin aufmerksamer als die anderen betrachtet.

„Ich freue mich“, hauchte sie und streckte ihm ihre Hand hin Ehrfürchtig beugte sich Henry Forrest darüber.

(Fortsetzung folgt.)

Breslauer Streiflichter.

Zweierlei hat uns der kurze Winter bescheert: Eine Beläufung und ein völliges Verlegen der Straßenreinigung. Um das zweite, unerfreulichere, vorwegzunehmen: Am Montag, fiel der letzte Schnee. Dann fing es an zu tauen, und es begann sich auf Straßen und Plätzen der Zustand herauszubilden, den der Verkürter „Mampe“ nennt. Einem bisher unbekanntem Gerüchte zufolge ist die Schweidnitzer Straße eine — wenn nicht die — Hauptverkehrsstraße der Haupt- und Residenzstadt Breslau. Wenn ich nun berichte, daß wir am Donnerstagabend noch auf besagter Straße zwischen den beliebigen schwarzen Dreckschichten herumturnen, zu denen sich die aufgeschauften Schneemassen hier in kurzem immer zu verwandeln pflegen, so ist alles zum Lobe der Straßenreinigung gesagt, was zu sagen ist. Um aber auf die Beläufung zurückzukommen, so muß ich wirklich sagen, daß in diesen Tagen der Fremde Breslau für eine Stadt gehalten haben muß, in der eitel Freud und Wonne herrscht und wo das Geld überhaupt nicht alle wird. So ein Massenangebot von wundervollen Pelzen und Pelzjaden habe ich kaum in Berlin auf dem Kurfürstendam gesehen! Tee und Kex und sogar Berliner die Hülle und Fülle, kostbares und weniger kostbares auf Schritt und Tritt. Man muß die Preise kennen, die heutzutage Pelze kosten, um sich staunend zu fragen: Wie machen das die Leute möglich? Gewiß, das Teilzahlungssystem feiert wahre Orgien. Aber mancher Ehemann wird vielleicht doch nachdenklich, wenn er im Juli noch — bei 40 Grad im Schatten — eifern und unerträglich am Pelzmantel der „teuren“ Gattin abbezahlen wird. Und wird die nette Stenotypistin nicht doch vielleicht ein Tränlein vergießen, wenn der Sommerurlaub herannahet und die sehnsüchtig herbeigewünschte Ferientour durch die drohende Monatsrate für die schöne Seelade ernstlich in Frage gestellt wird? Nun, bis dahin ist es ja noch lange Zeit und hoffen wir, daß mein Optimismus unbegründet ist. Was ist schließlich die Hauptsache? Sehr viele (nicht alle) der lieben Damen sehen in ihren Pelzen einfach allerliebste aus.

Der Fremde aber, von dem ich sprach, der sieht das andere Breslau nicht, das Breslau jenseits des Königsplatzes und jenseits der Ober, wo man stempeln geht. Das Breslau, für das die Soulaßkanone der Heilsarmee und das A-H-I für Obdachlos bekante Dinge sind, wo man keine Winterhülle einschaffen konnte und wo das eine Paar Schuhe, das man über den Sommer hinweggerettet hat, den derzeitigen Schmutzfluten nicht standhält. Ein Berliner Reitungschreiber hat voriges Jahr etwas vom „sterbenden Breslau“ geschrieben und einen Sturm der Entrüstung bei den Breslauern hervorgerufen. Gewiß, die Darstellung war schief, denn sie verallgemeinerte zu sehr. Aber es gibt so etwas wie ein sterbendes Breslau, und wer das nicht wahr wissen will, der gehe zum Wohlfahrtsamt und zur Erwerbslosenfürsorge, zur Stadtmission, zur Heilsarmee und zum Kleinentnehmer und erkundige sich dort einmal. Grenzenlos ist das Elend! Und ein sehr grelles Streiflicht auf diese Dinge hat auch der Aufrührerprozess der Erwerbslosen geworfen, der dieser Tage das Gericht beschäftigte.

Die Stimmung unter den Erwerbslosen ist gereizt. Das ist durchaus verständlich. Da bedarf es nur wenig Jähzornes, um das Pulverfaß hochgehen zu lassen. Wer auch nur ein wenig sozial denken kann, der wird mit diesen Menschen, von denen doch ein großer Teil an der Erwerbslosigkeit schuldlos ist, mitfühlen. Unverantwortlich aber ist es, wenn gewissenlose Heber die verzweifelte Stimmung der Massen dazu benutzen, um diese zu Unübersichtlichkeiten aufzuputten. Daß die einen Demonstrationen begleitenden Polizeibeamten nur ihre — oft sehr laute — Pflicht tun, das darf auch der erbitterte und hungernde Erwerbslose nicht vergessen! Wenn dann einzelne Elemente Rufe ausstoßen wie: „Schlagt die grünen Hunde tot!“ — oder „Ihr Bluthunde!“ — oder „Bast auf, heute wird es noch etwas geben!“ — und es fließt dann wirklich Blut, dann muß des Gehebes ganze Schwere diejenigen treffen, die die Veranlassung dazu sind.

Daß an den traurigen Zuständen neben der großen Erwerbslosigkeit die katastrophalen Wohnungsverhältnisse schuld sind, ist viel zu wenig bekannt. Breslau hat die größte Wohnungsnot im ganzen Deutschen Reich. Man baut hier alles mögliche, Warenhäuser und Kinos, Polizeistation und Polizeipräsidium, Fernheizwerk und Großmarkthalle — um die letzten beiden Unternehmungen geht ein Mann, es würden Zuschauern bleiben — man baut ein Stadion und ein herrliches Finanzamt (!) — nur Wohnungen für die Menschen, die dort ihr Geld abladen sollen, die baut man nicht! Was heißt es für eine Stadt wie Breslau, wenn die private Bautätigkeit im Jahre 1927 etwa 3000 Wohnungen geschaffen hat? Das heißt, daß einige wenige Leute mit gutem Einkommen nummehr unter Dach und Fach sind! Und die anderen, das Gros der unwürdig Zusammengepferchten? Ich las kürzlich von einem Optimisten, welcher hofft, bermalenst aus der eigenen Wohnung wenigstens — der erbittet zu werden. Dieser blutige Lohn ist in Wahrheit bitterer Ernst!

Das berühmte Fernheizwerk scheint schon im Betrieb zu sein, denn als ich dieser Tage bei Regentwetter die Gartenstraße entlang ging, oder vielmehr infolge meiner Treppsohlen entlang schüttelte, da dampfte das Wasser dort, wo die Heißschächte liegen

und die Platten selbst waren angenehm erwärmt. Wer also in diesem Winter kalte Füße hat: Auf zur Gartenstraße!

Das Weihnachtifest wirkt nun auch schon seine Schatten im voraus. Die Spielwarengeschäfte haben lockende Ausstellungen veranstaltet und Kinder und Erwachsene stauen sich davor. Wenn ich ganz ehrlich sein darf: Bei Zinnsoldaten und Eisenbahnen bleibe ich auch gern stehen, da wird die Kindheit mit aller Macht vor mir lebendig, die so wunderschön und sorglos war. Damals war für uns Jungens der Weihnachtmarkt auf den Straßen Breslaus immer eine besondere Anziehungskraft. In einigen versteckten Winkeln der Altstadt fristen noch kümmerliche Reste des einstigen Kindl-Marktes ihr Dasein, aber im großen und ganzen ist auch dieses Stück Alt-Breslau in der Verjüngung verschwunden. Eigentlich ist es schade . . .

Da wir hier durchaus modern sein müssen, haben wir uns als neueste Reklame-Attraktion folgendes zugelegt: Wenn der kurze Wintertag zur Reize gegangen ist, dann erscheint mit lautem Surren am dunklen Firmament ein Flugzeug mit leuchtenden Buchstaben auf der Tragfläche, (die für eine Schokoladenfirma Reklame machen soll) und zieht seine Kreise über der Stadt — genau so, wie im Sommer der Himmelschreiber uns das Wort „Perfil“ in die Luft puste.

Gannß Sellenhain.

Kunst und Wissenschaft.

Der Vorspielabend im Hirschberger Lyzeum

am Montag wies guten Besuch auf. Das Programm nannte Mozarts B-Dur Sonate und Beethovens F-Dur Sonate op. 25 für Violine und Klavier. Dabei hatte man Gelegenheit einen neuen Geiger kennen zu lernen, Herrn Meyer, der das Trio im Wiener Café leitet. Vom Caféhaus in den Konzertsaal, das ist ein Weg, der mancherlei Schwierigkeiten aufweist. Gar sehr verschieden ist das Milieu. Und so blieb auch der Versuch diesmal noch in den Anfangsstadien. Die Beweglichkeit der linken Hand des Geigers ist virtuos, aber es mangelt noch an der Tonbildung. Auch im fröhlichen Klang kann Weichheit strahlen. Das Spiel bedarf mehr der persönlichen Note, der eigentlichen Gestaltung. Es sollte uns freuen, wenn wir in absehbarer Zeit wieder Gelegenheit finden würden, den jungen Violinisten zu hören und dann einen Fortschritt wahrzunehmen. Otto Jochl begleitete am Klavier in gewohnter Meisterschaft.

Ku.

XX Ein deutsches Konzert in Paris. Im Rahmen einer vom deutschen Botschafter von Hoersch in Paris veranstalteten Abendgesellschaft, der außer Mitgliedern des diplomatischen Korps höhere Beamte des Quai d'Orsay, französische Parlamentarier und viele Persönlichkeiten der französischen Gesellschaft bewohnten, gab die Kammer Sängerin Siegrid Onegin von der städtischen Oper in Berlin ein Konzert, bei dem sie Werke von Gluck, Brahms, Schubert, Mozart und Hugo Wolff zu Gehör brachte. Die Darbietungen der Künstlerin fanden außerordentlichen Beifall, nicht nur wegen der blühenden gefanglichen Mittel, die sie zeigte, sondern auch wegen der vollendeten Technik und der außerordentlich verinnerlichten und feinsüßigen Wiedergabe.

XX Emil Jannings telegraphiert aus Hollywood, daß die Nachricht von seiner Rückkehr nach Berlin nicht den Tatsachen entspreche, da er durch einen Vertrag mit der Paramount noch für mehrere Jahre gebunden sei.

X Die Ueberfüllung des ärztlichen Berufs. Vor dem Kriege gab es in Deutschland 34 000, nach dem Kriege im kleineren Deutschland 40 000 Ärzte. Das Volkseinkommen betrug vor dem Kriege 4650 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, nach dem Kriege 2419 Mark, das Volkseinkommen damals 642 Mark, heute höchstens 315 Mark. 2000 Ärzte, die ihr Studium abgeschlossen haben, werden wegen der Notverordnung der Reichsregierung heute nicht zur Praxis zugelassen. Aber die Praxis bildet heute die Grundlage jeder ärztlichen Existenz; denn 80 v. H. der ärztlichen Einnahmen kommen aus der Praxis. Deutschland ist auf mindestens zehn Jahre mit Ärzten überreichlich versorgt. Das ärztliche Durchschnittseinkommen betrug 1925: 7- bis 8000 Mark jährlich, davon gehen mindestens 30 v. H. Berufsunkosten ab. Für weibliche Ärzte liegen die Verhältnisse durchaus nicht günstiger. Der Preussische Kultusminister hat schon vor zwei Jahren dringend vor dem Studium der Medizin abgeraten. Die Verhältnisse haben sich inzwischen um nichts gebessert; deshalb besteht diese Warnung noch voll zu Recht.

X Eine Stillblüte im Roman. Man las in einem Roman, der im „Hannoverschen Anzeiger“ erschien, einen wundervollen Satz: „Er brauchte die Reibfläche (!) schöner Frauen, um sein Temperament ausflammen zu lassen, ohne sie blieb er kühl und nutzlos (!!), wie ein Streichholz in der Schachtel.“ — Da kann man nur sagen: „Ach wäre alles, was er geschrieben, wie ein Streichholz in der Schachtel geblieben.“

Schöffengericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 26. November.

Mit seiner Peitsche schlug der Stellenbesitzer L. aus Seitendorf gegen das vorbeifahrende Auto eines Liegnitzer Fabrikdirektors, ohne jedoch die Insassen zu treffen oder etwas zu beschädigen. Dabei soll L. den Insassen des Autos zugrufen haben: „Gehen Sie mir aus dem Wege, sonst fahre ich Sie in den Dreck“. L. wurde wegen verführter Nötigung angeklagt; das Gericht nahm aber an, daß hier nur grober Unfug vorliege. Das Urteil lautete auf 30 Mark Geldstrafe.

Von der Anklage des Mietswuchers wurde der Mendant K. B. aus Priebus freigesprochen.

Ein ungeheurer Gemeindevorsteher hatte sich in der Person des Schmiedes und Landwirts F. G. aus Gräbel zu verantworten. G. war geständig, als Gemeindevorsteher 900 Mk. aus der Gemeindefasse unterschlagen zu haben. Weiter hat er noch als Bevollmächtigter der Elektrizitätsgesellschaft 420 Mk. und als Kassierer dem Kriegerverein 3.000 Mark unterschlagen. Da sich der Angeklagte damals in Not befunden hatte, den Schaden auch wieder ersetzt hat und seine Tat bereut, wurde er wegen einfacher und Amtsunterschlagung nur zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Es wurde ihm auch Strafaussetzung in Aussicht gestellt, wenn die Erkundigungen über seinen Leumund gut ausfallen.

Ueber das Nachsinnen seines Jungen in der Schule war der Landwirt O. B. in Mauer so erbost, daß er zwei Lehrer und eine Lehrerin öffentlich beleidigte. Das muß er nun mit 20 Mark Geldstrafe büßen.

Aus der Tschechoslowakei kam der Pädagoge K. zugewandert, obwohl er keinen Paß hatte. Als er in einem Hotel, in dem er betteln wollte, eine günstige Gelegenheit zum Stehlen von 4 Mark benutzte, wurde er festgenommen. Wegen Diebstahls und Fahrgewehens wurde er zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Erbitterte Feindschaft herrschte in Grüssau zwischen zwei Familien. Am Abend des 17. September ereignete sich zwischen zwei Angehörigen der beiden Familien ein Zusammenstoß, bei dem der Sohn der einen Familie durch einen Messerstich in die Hand verletzt wurde. Sein Gegner, der Stellenbesitzersohn S. M. aus Grüssau, wurde daraufhin angeklagt. Da sich über den Vorfall überhaupt kein klares Bild gewinnen ließ, erkannte das Gericht auf Freisprechung.

Von der Anklage der tätlichen Beleidigung wurde der Weber J. A. aus Diebau freigesprochen. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen durch Vornahme unzüchtiger Handlungen an kleinen Mädchen, wurde der Arbeiter W. K. aus Rohrau zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Großer Kurfuscherprozeß in Hamburg.

Verurteilung eines Radenhaar-Diagnostikers.

* Hamburg, 28. November. Vor der Strafkammer wurde Sonnabend nach eifriger Verhandlung ein Mönstreprozeß gegen den Radenhaar-Kurfuscher Buchholz beendet, der sich als Schüler von Schäfer Alt bezeichnet. Buchholz, früher Schneider, dann Friseur, heute Villenbesitzer, der in Hamburg und fast noch mehr in Berlin täglich 200 bis 300 Patienten zu zwei und fünf Mark abzufertigen pflegte, stellte seine Diagnose nur aus kurzer Betrachtung von einigen feinen Patienten abgeschnittenen Radenhaaren, und zwar mit Hilfe einer nur eineinhalbmal vergrößerten Lupe. Er war in erster Instanz von der Anklage des Betruges freigesprochen worden, da das Gericht über die Radenhaardiagnose kein Urteil fällen wollte und annahm, daß Buchholz an seine Fähigkeiten glaube und die Mehrzahl der Kranken nicht getäuscht habe. Das Landgericht dagegen war in eine umfangreiche Prüfung der von Buchholz behaupteten besonderen Fähigkeiten in der Radenhaardiagnose eingetreten. Es hatte nicht nur 70 Zeugen und zahlreiche medizinische Professoren und hervorragende Ärzte als Sachverständige geladen, sondern nötigte Buchholz auch im Krankenhause St. Georg im Beisein des Gerichts seine Fähigkeiten an 100 Kranken mit vorher festgestellten Diagnosen zu erproben. In keinem Fall erwies sich Buchholz' Diagnose als zuverlässig. In 63 Fällen war sie vollkommen falsch. Noch während des Prozesses behandelte Buchholz in Berlin täglich über 100 Patienten. Er verdiente außerdem durch Procente von einem Berliner medizinischen Fabrikanten etwa 1200 bis 1400 Mark monatlich nebenher. Das Gericht war der Ansicht, daß die wenig richtigen Diagnosen von Buchholz auf andere Erkennungsmerkmale als flüchtige Haarbetrachtung zurückgehen, daß seine Patienten aber in allen Fällen eine zuverlässige Diagnose erwarteten, die er nicht geben konnte, und daß er daher im Bewußtsein seiner Unfähigkeit seine Patienten vorsätzlich getäuscht hat. Er wurde wegen fortgesetzten, teils vollendeten, teils versuchten Betruges zu fünf Monaten Gefängnis und 15 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Strafmildernd fiel lediglich die Leichtgläubigkeit des Publikums in die Waagschale, daß Buchholz ohne alle Fleckle in besten Haufen aufströmte. Als erschwerend zog das Gericht die Gefährdung der Volksgesundheit bei zahlreichen von ihm nicht erkannten schweren oder ansteckenden Krankheiten in Betracht.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußballspiel Preußen Altwasser gegen S. T. C. Hirschberg 3:4 (1:3).

Das Spiel, das, wie gestern schon berichtet, in Altwasser ausgetragen wurde, war eines der schönsten und aufregenden der ganzen Verbandsreihe im Westkreise. Beide Mannschaften hatten noch Aussicht, durch einen Sieg an den Entscheidungsspielen um den Westkreismeister teilzunehmen. Preußen trat vornehmlich, ebenso auch S.T.C., wo man wieder noch langer Zeit Drog in der Läuferreihe sah. Mit dem Anstoß der Preußen setzte sofort ein schwerer aufregender Kampf ein, bis es nach circa 10 Minuten Blech vom S. T. C. gelang, seinem Verein die Führung zu geben. Kurze Zeit darauf war es derselbe Spieler, der das zweite Tor erzielte. Eine gute Vorlage verwandelte Rambon zum dritten Erfolge, dem hatte Altwasser nur ein Tor durch seinen Gegenüber zu setzen. Nach Halbzeit ergab sich ein gänzlich verändertes Bild. Preußen legte sich mächtig ins Zeug und bedrängte zeitweise stark das Tor der Hirschberger. In kurzen Abständen sonnien sie zwei Tore aufhoben. Als Hartling vom S.T.C. ausscheiden mußte, glaubte niemand mehr an einen Sieg der S. T. C. Er. Nur noch 14 Minuten Spieldauer! Da brachte Schmidt durch elegantes Durch- und Zuspiel den Fall in die Hirschberger Sturmreihe, spielte Liebert zu, der uneigennützig an Blech abgibt, dieser wiederum umspielte in glänzender Weise beide geenerischen Verteidiger und schießt aus 16 Meter für den Torwächter unhaltbar das Siegestor für Hirschberg. Beide Mannschaften spielten äußerst fair und verdienen ein Gesamlob. Der beste Mann der Hirschberger war diesmal Doms. Wenig nach stand ihm Drog. Die Besucherzahl ist mit 2000 Personen nicht zu hoch gegriffen.

Nunmehr hat die Tabelle im Westkreis folgendes Aussehen:

Verein	Spiele	gewonnen	verloren	unentschieden	Tore	Punkte
S. T. C. Hirschberg	9	6	2	1	35 : 21	13 : 5
Waldenburg S.D. 09	9	6	2	1	29 : 19	13 : 5
Silesia Freiburg	9	6	3	—	38 : 23	12 : 6
Preußen-Altwasser	10	6	4	—	28 : 32	12 : 7
S. J. S. Schweißnäh	10	3	7	—	26 : 30	6 : 14
V. S. S. Striegau	9	—	9	—	7 : 26	0 : 18

Das Spiel Striegau-Hirschberg, welches feinerzeit vom Schiedsrichter abgebrochen wurde, ist in der Tabelle nicht berücksichtigt.

[Allgemeiner Deutscher Automobilklub (ADAC.) und Flaggenfrage.] Die Hauptversammlung des ADAC. in Bremen hat in der Flaggenfrage dem Antrag des Verwaltungsrates zugestimmt, daß bei allen offiziellen Veranstaltungen des ADAC. neben dem Clubwimpel, der bekanntlich die schwarz-weiß-roten Farben zeigt, die Reichsflagge zu führen ist. Die Krone im Wimpel ist wegzulassen. Im übrigen ist man also bei den schwarz-weiß-roten Wimpeln geblieben. Der A. D. A. G. hat die berechtigten Zweifel an seiner politischen Neutralität nicht behoben.

[Die deutschen Amateur-Vorzeisterschaften.] an denen jeder Deutsche teilnahmeberechtigt ist, werden in Leipzig vom 7. bis 9. April ausgetragen.

[Engel will Amateur bleiben.] Der Amateurradweltmeister Matthias Engel-Köln, der vom Bund Deutscher Radfahrer bereits zum Berufsfahrer erklärt worden ist, beabsichtigt, weiter Amateur zu bleiben. Er hofft, daß der BDR. am 1. Januar seine Amateurlizenz erneuern wird, andernfalls will er auch als Berufsfahrer vorläufig nicht starten.

[Neue Schwimmweltrekorde] stellte der Schwede Arne Borg bei einer Veranstaltung am Sonntagabend in Stockholm auf. 300 Yards (274,32 Meter) schwamm Borg in 3:10,2 und 300 Meter wurden von ihm in 3:28,1 zurückgelegt.

[Der Arierparagraf im österreichischen Skiverein angenommen.] An der Generalversammlung des österreichischen Skivereins wurde überraschender Weise der Antrag auf Einführung des Arierparagrafen, der bekanntlich die Mitgliedschaft der Juden unmöglich macht, gefaßt und auch angenommen. Dieser Beschluß erfolgt kurz vor den Olympischen Spielen in St. Moritz, wo man auf eine einheitliche Vertretung der Skiverbände rechnen zu können glaubte.

[Der finnische Wunderläufer Nurmi] wollte, wie berichtet, ebenso wie Dr. Pelzer nach America fahren; und man hatte bereits feststellen wollen, daß die Fahrt der beiden Sportleute zueinander in irgendwelchen Beziehungen ständen. Nun wird bekannt, daß Nurmi anstatt nach America nach Amsterdam fährt, um die Bahnverhältnisse kennen zu lernen. Er will die 1500 Meter, 5000 Meter, 10 000 Meter und den Geländelauf bestreiten.

Bunte Zeitung.

Bildtelegraphie Deutschland-Oesterreich.

Am ersten Dezember wird, wie berichtet, der Bildtelegraphendienst zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich auf einer Leitung Berlin-Wien eröffnet werden. Das Problem der Bildtelegraphie ist fast so alt wie das der elektrischen Nachrichtentechnik überhaupt. Um seine Lösung haben sich seit Mitte vorigen Jahrhunderts namhafte Erfinder bemüht und verdient gemacht. Ein bedeutender Fortschritt war es, als es dem deutschen Professor v. Born zu Beginn dieses Jahrhunderts gelang, das mechanische Abtastverfahren durch ein optisches zu ersetzen. Mit diesem Verfahren wurden in Deutschland auf wirklichen Leitungen mehrfach Versuche mit bemerkenswertem Ergebnis angestellt, auch im Ausland wurde es erprobt und zum Teil in die Praxis eingeführt. Mit dem nunmehr für den öffentlichen Dienst erstmalig verwendeten Bildübermittlungsverfahren, das von Karolus unter Mitwirkung von Siemens & Halske, Telefunken und der Deutschen Reichspost entwickelt worden ist, wird erst der Bildtelegraphenapparat zu einem technisch einwandfreien und für den öffentlichen Verkehr auch in wirtschaftlicher Hinsicht brauchbaren Nachrichtsmittel. Die jetzt dem praktischen Betriebe zu übergebende Bildtelegraphenleitung Berlin-Wien wird vermutlich nicht lange die einzige Verkehrsbeziehung ihrer Art bleiben. Vorläufig ist es allerdings noch nötig, Bildtelegramme aus anderen Orten Deutschlands und Oesterreichs als Berlin und Wien den Bildstellen in diesen beiden Orten mit der Post zuzuführen; es bedarf aber eigentlich nur der Beschaffung der Apparate, um die Bildtelegraphie in großem Umfang einzuführen — wenn die Öffentlichkeit durch rege Benutzung des neuen Nachrichtsmittels eine wirtschaftliche Handhabung des Verfahrens ermöglichen hilft. Die Bildtelegraphie vermag auch drablos zu arbeiten (Bildfunk); Versuche dieser Art finden zurzeit ebenfalls zwischen Berlin und Wien statt. Die Benutzung des Funkweges allein ist namentlich für den außereuropäischen Verkehr in Aussicht genommen, sobald die hierfür erforderlichen Einrichtungen fertiggestellt sind. Zu den Bildtelegrammen, die vom ersten Dezember ab zwölf Uhr befördert werden dürfen, gehört alles, was bildtelegraphisch übermittelt werden kann, z. B. Bilder jeder Art einschließl. Lichtbilder (positiv oder negativ) und Bildstreifen (Filme), Zeichnungen, Pläne, Gedrucktes, Geschriebenes, Urkunden, Stenogramme usw. Das Bildtelegramm darf nur einseitig, möglichst nicht dünner als Schreibpapier und nicht dicker als Lichtbildpapier sein und muß sich rollen lassen. Die Bildtelegramme dürfen die Größe von 10:19 Zentimeter nicht überschreiten. Größere Bilder muß der Absender entsprechend verkleinern. Bei der Wahl der Farben des Bildes ist zu berücksichtigen, daß schwarzer Druck, tief schwarze Schrift oder Tusch auf weißem Untergrund am besten wiedergegeben werden; die Farben gelb, blau und lila sind dagegen nicht zu empfehlen. Auf der Empfangsseite erscheinen die Bildtelegramme stets nur schwarz auf weiß. Von matten oder unklaren Bildern können zufriedenstellende Uebersetzungen nicht erwartet werden. Als Mindestgebühr wird die Gebühr für eine Fläche von 10,4 Zentimeter, nämlich 8 Mark, erhoben. Jedes weitere Zentimeter Bildhöhe wird mit 2 Mark berechnet. Dringende Bildtelegramme kosten das Dreifache. Für die telegraphische Beförderung von Bildtelegrammen nur während der verkehrsschwachen Zeit des Fernsprechverkehrs — zur Zeit 21 bis 8 Uhr — tritt eine Ermäßigung der reinen bildtelegraphischen Gebühren von 20 v. H. ein. Mit den Absendern von Bildtelegrammen, die nur zur Veröffentlichung in der Presse bestimmt sind, können Gebührenermäßigungen vereinbart werden.

Die Wasserflut in Marokko.

Unüberschaubarer Schaden.

tt. Paris, 29. November. (Draht.) Wie zu der gestrigen gemeldeten Ueberschwemmungskatastrophe in Maerien bekannt wird, spielten sich in Mostaganem schreckliche Szenen ab, wobei Verwirrung der Bevölkerung durch den herrschenden Regen und die Unmöglichkeit zur Flucht vermehrt wurde. Die meisten ein- oder zweistöckigen Häuser, die sich auf dem Wege des Stromes befanden, versanken samt Boden und Grundmauern geräuschlos in den Fluten und in dem etwa 20 Meter tiefen Abgrund, der sich gebildet hatte. Etwa 60 Häuser sind verschwunden. Von anderen stehen nur noch die Mauern. Das ganze zerstörungswerk spielte sich in drei Viertelstunden ab. Das Verschwinden der aus leichtem Material gebauten Eingeborenenhäuser war das Werk eines Augenblicks. Bis jetzt konnte der Tod von 60 Europäern festgestellt werden, während man über das Schicksal der Eingeborenen völlig im Ungewissen ist, jedoch rechnet man mit dem Tod von mehreren Hundert. Der Materialschaden ist dem Umfang der Katastrophe entsprechend außerordentlich groß. Eine der schlimmsten Folgen des Unglücks ist der Umstand, daß die Bepflanzung des Bodens mehrere Jahre unmöglich sein wird.

Falsche Zwanzigmarscheine.

Nach langer Pause taucht jetzt wieder in Berlin Falschgeld auf. Eine Fälschung der Zwanzigmarsch-Reichsbanknoten ist im Umlauf, die von einer Bande hergestellt wird, die sich bisher allen Bemühungen der Polizei zum Trotz nicht fangen ließ. Im Widerspruch mit der Geschicklichkeit, mit der die Fälscher vorgehen, steht die geradezu naive schlechte Ausführung der gefälschten Noten, die eigentlich schon bei oberflächlicher Prüfung als Fälschate erkannt werden müßten. Dennoch tauchen die gefälschten Scheine zahlreich im Handel auf, nicht nur in Berlin, sondern auch in Mitteldeutschland, Bayern, Sachsen und in den Nordseestädten. Die Noten sind im Buchdruckverfahren hergestellt, die Fälscher aufscheinend in Berlin ansässig. — Die gefälschten Zwanzigmarsch-Reichsbanknoten, mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 sind hauptsächlich an der unfauberen, harten Wiedergabe des Frauenkopfbildnisses auf der Vorderseite der Scheine leicht zu erkennen. Während auf der Kopfbildseite der echten Noten das farblos geprägte Liniennmuster erhaben hervorritt, und auf der Rückseite in das Papier eingepreßt ist, verhält es sich bei den falschen Noten gerade umgekehrt.

Schiffsunfälle infolge Nebels.

kd. Hamburg, 29. November. (Draht.) Der 12 000 Tonnen große französische Dampfer „Le Comte de Paris“ ist auf der Fahrt Elbe aufwärts auf Grund geraten, ebenso der italienische Dampfer „Mont Blanc“, nachdem er zuvor im Nebel mit einem unbekanntem Dampfer zusammengestoßen war. Am Sonntag ist der nach Memel bestimmte Hamburger Dampfer „Magie“ im Kaiser-Wilhelm-Kanal mit einem unbekanntem Dampfer zusammengestoßen und heute morgen beschädigt zur Reparatur in Hamburg wieder eingelaufen.

Steuermarkenfälschungen in Ungarn.

□ Budapest, 29. November. (Draht.) Ungarn scheint die Heimat der Fälscher zu sein. Jetzt ist die Polizei schon wieder einer groß angelegten Fälschung von Umsatzsteuerstempelmarken auf die Spur gekommen, die schon seit längerer Zeit und in bedeutendem Umfang getrieben wurde. Gestern sind in dieser Angelegenheit fünf Personen verhaftet worden.

Der Kampf um den Schachweltmeistertitel.

Buenos Aires, 29. November. (Funfm.) Da der bisherige Schachweltmeister Capablanca beim Abbruch der 34. Partie heute erklärte, er werde darauf verzichten, die Partie am nächsten Tage fortzusetzen, hat nunmehr Alschin Anspruch auf die Weltmeisterschaft. Die Weltmeisterschaft kommt demjenigen Spieler zu, der zuerst 6 Gewinnpartien zu verzeichnen hat. Alschin hat bereits fünf Partien gewonnen.

** Der Schultat als Betrüger. Der Schultat des Kreisess Grimmen i. Pom., Lissa, der schwere Urkundenfälschungen und Unterschlagungen begangen hat, ist am Sonntag in Berlin verhaftet worden. Lissa verschwand vor drei Tagen aus seiner Wohnung in Greifswald. Am Abend des 24. November hatte er sich zum Schlittschuhlaufen auf den Greifswalder Bodden begeben und am nächsten Morgen fand man seinen Hut neben einem großen Eisloch. Der vorgetäuschte Selbstmord hielt aber die Polizei nicht davon ab, sofort einen Steckbrief zu erlassen. Lissa wurde in Berlin verhaftet und in das Greifswalder Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Am Montag hat er ein Geständnis abgelegt. Die Bösigkeit der Zeitung weiß zu berichten, daß Lissa eine führende Persönlichkeit der Deutschnationalen in Pommern war.

** Gemeutert haben in der Trunkenheit einige Mannschaften eines norwegischen Dampfers. Dabei gab es einige Verletzte. In der Holtener Schleuse bei Kiel wurden die Rabaubrüder vom deutschen Wasserschutz verhaftet.

** Um eine Million Mark geschädigt wurde das Leuna-Werk durch einige Ingenieure. Der Betrug liegt schon zwei Jahre zurück und konnte erst jetzt aufgedeckt werden. Bisher sind fünf Verhaftungen vorgenommen worden und man rechnet damit, daß die Angelegenheit weitere Kreise ziehen wird.

* Ein Zwischenruf. Ein deutschnationaler bayerischer Landtagsabgeordneter vom Lande, dessen Frau wegen Mißpantzferei zu mehreren hundert Mark Geldstrafe verurteilt worden war, trat in der Debatte über den bayerischen Landwirtschaftsetat als Fraktionsredner auf und machte dabei für den Konsum der guten Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft Propaganda. Er erinnerte an die Mahnung der Regierung: „Trinkt deutsches Wein!“ Man soll, sagte er, hinzufügen: „Eßt deutsches Fleisch!“ Da rief aus dem Hintergrund ein Kommunist: „Und gießt deutsches Wasser in deutsche Milch!“

** Kommissionsrat Busch, der Besitzer und Begründer des Berliner Zirkus Busch, ist am Montag gestorben.

* Die Telephonzentrale eines Warenhauses. Das Kaufhaus John Wanamaker in Newyork hat eine neue Telephon- und Telegraphenanlage erhalten, die die größte ihrer Art in Amerika ist. Die Anlage besteht aus direkten Leitungen nach 24000 Postämtern in Amerika. Ueberall in der Provinz können jetzt die Leser der Zeitungsinserate telephonisch oder telegraphisch Bestellungen ergeben lassen, die ebenso schnell ihren Bestimmungs-ort erreichen wie die aus Newyork. Die elektrischen Leitungen Wanamakers sind auch mit einigen der großen Uebersee- und Ueberlandabel verbunden. Das Personal, das den Dienst in der Telephon- und Telegraphenzentrale von Wanamaker versteht, ist gleichzeitig für die mannigfaltigen Anforderungen eines umfassenden Ausfunftsdienstes vorgebildet.

* Der erste Hypnotiseur. Es sind zweihundert Jahre her, daß der erste Hypnotiseur, von dessen Wirken die Gewerbe zu berichten weiß, in der Liskafat Brach in Lozarberg zur Welt kam. Dem Pfarrer Johann Josef Gabner fällt der Ruhm zu, der erste Hypnotiseur gewesen zu sein, diese damals noch durchaus mystische Kunst ausübt zu haben, ohne freilich von der Natur der Kräfte, die er handhabte, Kenntnis zu besitzen. Gabner galt trotz seines Priesteramtes als Teufelsbeschwörer und zählte sowohl unter den kirchlichen Würdenträgern, wie am Hofe Josefs II. zahlreiche Segner. Es war eine Nervenkrankung, die ihn im Laufe einer geduldrigen Selbstbehandlung auf die Idee gebracht haben soll, einen eigenen Gemütszustand suggestiv zu beeinflussen. Gabner war also gewissermaßen ein Vorläufer Coués. Nachdem er an sich selbst die Wirkung des von ihm erfundenen Verfahrens entdeckt hatte, begann er andere zu behandeln, mit einem derartigen Erfolge, daß die Patienten zu Tausenden zu dem berühmten gewordenen Läknerarzt strömten. Nach zuverlässigen Aufzeichnungen soll Gabner im Laufe der Jahre nicht weniger als 20 000 Patienten erfolgreich behandelt haben. Mit der Unwissenheit der Zeitgenossen hatte Gabner harte Kämpfe auszutragen, obwohl es ihm auch an Protektoren nicht fehlte.

* „Tausend Zuschriften befehlen.“ Was eine Denkerstirn ist, weiß man eine Denkerbinde war bisher unbekannt. Einer Pariser Firma war es vorbehalten, sie zu erfinden. Sie kostet 120 Franken (etwa 19 Mark) und wirkt in zwei Richtungen. Erstens bekommt man, wenn man sie Nacht für Nacht trägt, eine herrlich gesunde Stirn, zweitens regt sie das Denken an. Die Firma verteilt Kundtschreiben, die den Satz enthalten: „Tausend Zuschriften befehlen den Erfolg.“ Damit wäre ledig ich bewiesen, daß die Leute, die sich nachts das Ding um den Kopf banden nachts etwas gedacht haben. Nicht fest steht, daß sie etwas Gesehtes dachten, und wie nun, wenn man am Tage denken möchte? Soll man sich auf der Straße von allen Bekannten ausprechen lassen: „Ach, sie haben wohl Kopfschmerzen?“

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Nachland: Bei südlichem bis südwestlichem Winde zunächst noch meist neblig, teilweise aufheiternd, späterhin einzelne Niederschläge, Temperatur zunächst noch wenig verändert.

Mittel- und Hochgebirge: Zeitweise auffrischerender, südlicher, nach Südwesten drehender Wind, zunächst noch aufheiterndes, dann teilweise nebligtes Wetter, später einzelne Niederschläge, Temperaturen zunächst unverändert.

Letzte Telegramme.

Der Aufbau der deutschen Bauausstellung.

© Berlin, 29. November. Der Verein Bauausstellung, in dessen Händen die Durchführung der deutschen Bauausstellung 1930 liegt, gab heute der Presse genauere Aufschlüsse über die Grundgedanken und über Einzelheiten des Projektes. Der Vorsitzende betonte, daß es sich nicht etwa nur um eine Berliner und um eine Industrieausstellung handele, sondern um eine gesamtdeutsche Ausstellung aller am Bauwesen beteiligten Kreise. Die Ausstellung hat ihren letzten Ursprung in der Notwendigkeit, übersichtliche Ausgaben zu vermeiden. Die Dauerausstellung wird sich auf vier große Gruppen aufbauen: Baustoffe, Bauausführung, Baukunst und Wissenschaft und Lehrwesen. Zur Erlangung geeigneter Entwürfe für die baulichen und sonstigen Anlagen wird der Verein Bauausstellung einen allgemeinen Wettbewerb aus-schreiben.

339 000 Mark Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung.

† Trier, 29. November. Das Schöffengericht verurteilte den Brauweinbrenner Subert aus Großlöffingen wegen Steuerhinterziehung für 40 000 Liter schwarzebranntem Brauwein auf 339 000 Mark Geldstrafe.

Börse und Handel.

Dienstag-Börse.

© Berlin, 29. November. Der heutige Vormittagsverkehr hatte nach den Geldkursen der gestrigen Frankfurter Abendbörse eine leichte Abschwächung gebracht. Die Geldschwierigkeiten der Newyorker Börse fanden Beachtung und man wies auch hier auf den bevorstehenden Zahlungstag hin. Zum offiziellen Beginn zeigte sich jedoch wieder Kaufinteresse des Auslandes und auch der Provinz, besonders für Spezialpapiere, so daß die ersten Notierungen gegen gestern mittag überwiegend kleine Gewinne aufwiesen. Stellenweise machte sich das Fehlen einer neuen Limite bemerkbar, auch ein gewisser Materialmangel trat schon bei kleiner Nachfrage in Erscheinung.

Lebhafster lag der Schiffahrtsmarkt bei Steigerungen von 1 bis 5 Prozent, und die übrigen sogenannten Freigabewerte, wie Drenstein, Stöhr-Rammgaarn, Berliner Handelsgesellschaft usw., auch Kasi-Aktien konnten Gewinne von 5 bis 7 Prozent erzielen, dagegen waren Elektrowerte und Farden verhältnismäßig ruhig. Am Montanmarkt zeigte sich Interesse für reine Kohlenwerte, so konnten Essener Steinkohle 4 Prozent, Aise 7 1/2 Prozent, Rheinische Braunkohle 3 1/2 Prozent und Rheinisch 4 Prozent anziehen.

Von Nebentwerten waren Polyphton plus 6 1/2 Prozent, Schubert & Salzer 9 1/2 Prozent und Busch-Waggon um 2 1/2 Prozent erhöht. Auffallend schwach eröffneten Akkumulatoren mit einem Verlust von 4 Prozent.

Nach den ersten Kursen zunächst eher schwächer, entwickelte sich aus der Börse heraus eine neue Aufwärtsbewegung, die weitere Kursgewinne von 1 bis 4 Prozent zur Folge hatte und ihren Ursprung am Schulheilmarkt hatte.

Hier reaten Hoffnungen auf die Dividendenbeschlüsse der morgigen Aufsichtsrats-sitzung an (man sprach von 15 Prozent und 5 Prozent Bonus). Eine stärkere Steigerung erfuhren ferner Löwe plus 8 Prozent, Rheinische Braunkohlen plus 5 Prozent, Polyphton und Mitteldeutsche Kredit plus 3 Prozent.

Die höchsten Kurse konnten sich gegen 1 Uhr nicht überall behaupten, da man mit Abgaben zu den Kassakursen zu Geldbeschaffungszwecken rechnete.

Anleihen und Ausländer rubig, Pfandbriefe eher fester. Devisen etwas gefragt, Geld leicht angespannt. Tagesgeld 6 bis 8 Prozent, Monatsgeld 8 1/2 bis 9 Prozent, Geld über Ultimo 8 bis 9 Prozent, Warentermin 7 1/2 Prozent und darüber. Privatdiskont unverändert 6 Prozent.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 29. November 1927

Table with 4 columns: Location/Company, 28.11, 29.11, and another 28.11/29.11. Rows include Hamburg, Paketfahrt, Norddeutscher Lloyd, etc.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 28. November. 1 Dollar Geld 4,1815, Brief 4,1895, 1 englischer Pfund Geld 20,405, Brief 20,445, 100 holländische Gulden Geld 1,895, Brief 1,930, 100 schwedische Kronen Geld 12,295, Brief 12,415, 100 österreichische Schilling Geld 58,99, Brief 59,11, 100 Schweizer Kronen Geld 112,77, Brief 112,99, 100 Belgas (500 Franken) Geld 58,415, Brief 58,585, 100 Schweizer Franken Geld 80,62, Brief 80,78, 100 französische Franken Geld 10,445, Brief 10,485.

Weihnachten

— das Fest der Freude naht!

Wollen Sie Ihre Lieben mit einem praktischen Geschenk erfreuen, so

bedenken Sie das Eine:

Nur eine leistungsfähige Firma ersten Ranges kann eine so grosse und reiche Fülle von Waren zum Verkauf stellen, wie dies bei unserem Weihnachts-Verkauf der Fall ist. Kommen Sie doch bitte selbst und sehen Sie, wie leicht wir Ihnen in diesem Jahre die Festeinkäufe machen.

Kaufhaus R. Schüller

Industrie- u. Handelskammerwahl Kreis Löwenberg.

Dienstag, den 6. Dezember 1927,
Löwenberg,
Stadtverordneten-Sitzungsaal.

Gruppe Industrie wählt um 10 Uhr vorm.
Gruppe Handel wählt um 11,30 Uhr vorm.

Die Wahl erfolgt geheim durch Stimmzettel, die dem Wahlvorstande geschlossen (zusammengefastet) und — mit den in § 5 des Handelstammergesetzes genannten Ausnahmefällen — persönlich zu übergeben sind. Die Stimmzettel dürfen nicht mehr Namen enthalten, als Mitglieder in dem Wahlgange zu wählen sind. Wahlberechtigung und Wählbarkeit richten sich nach §§ 3-10 des Handelstammergesetzes.

Es wird besonders bemerkt, daß offene Handelsgesellschaften bei der Wahl durch einen zur Vertretung befugten Gesellschafter vertreten werden, andere wahlberechtigte Gesellschaften durch einen ihrer gesetzlichen Vertreter und, wenn sie einen solchen nicht haben, durch ein Vorstandsmitglied. Personen, die unter Vormundschaft und unter Pflegschaft stehen, haben kein eigenes Wahlrecht, sondern müssen durch einen im Handelsregister eingetragenen Prokuristen, oder wenn kein solcher vorhanden ist, durch einen besonders bestellten Bevollmächtigten vertreten werden. Das gleiche gilt für das Wahlrecht von Zweigniederlassungen und Betriebsstätten im Kreise Löwenberg, deren Hauptniederlassung außerhalb des Kammerbezirks gelegen ist. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß auch sonst allgemein die im Handels- und Genossenschaftsregister eingetragenen Prokuristen eines wahlberechtigten Betriebes nach § 16 der Wahlordnung der Kammer zur Abgabe der Wahlstimme für diesen Betrieb zugelassen sind, also hierzu von dem Betriebsinhaber bzw. einem zur Vertretung befugten Gesellschafter oder einem gesetzlichen Vertreter des betreffenden Betriebes delegiert werden können.

Personen weiblichen Geschlechts sind unter den gleichen Voraussetzungen wie die Personen männlichen Geschlechts wahlberechtigt.

Gesellschafter, gesetzliche Vertreter eines Betriebes, Prokuristen, sowie besonders bestellte Bevollmächtigte haben ihre Wahlberechtigung durch eine vorzulegende Bescheinigung der betreffenden wahlberechtigten Firma nachzuweisen, auch die sonstigen Wähler werden ersucht, Ausweis-papiere (Handelsregisterauszüge, Steuerveranlagungen und dergl.) zur Ermöglichung der Prüfung ihrer Wahlberechtigung vorzulegen.

Löwenberg, den 28. November 1927.

Wilhelm Hantke, Löwenberg,
Wahlkommissar.

Industrie- u. Handelskammerwahl Kreis Schönau.

Montag, den 5. Dezember 1927,
Schönau, Stadtverordneten-Sitzungsaal,
4 Uhr nachm.

Es wählt diesmal nur die Gruppe Industrie.

Die Wahl erfolgt geheim durch Stimmzettel, die dem Wahlvorstande geschlossen (zusammengefastet) und — mit den in § 5 des Handelstammergesetzes genannten Ausnahmefällen — persönlich zu übergeben sind. Die Stimmzettel dürfen nicht mehr Namen enthalten, als Mitglieder in dem Wahlgange zu wählen sind. Wahlberechtigung und Wählbarkeit richten sich nach §§ 3-10 des Handelstammergesetzes.

Es wird besonders bemerkt, daß offene Handelsgesellschaften bei der Wahl durch einen zur Vertretung befugten Gesellschafter vertreten werden, andere wahlberechtigte Gesellschaften durch einen ihrer gesetzlichen Vertreter und, wenn sie einen solchen nicht haben, durch ein Vorstandsmitglied. Personen, die unter Vormundschaft und unter Pflegschaft stehen, haben kein eigenes Wahlrecht, sondern müssen durch einen im Handelsregister eingetragenen Prokuristen, oder wenn kein solcher vorhanden ist, durch einen besonders bestellten Bevollmächtigten vertreten werden. Das gleiche gilt für das Wahlrecht von Zweigniederlassungen und Betriebsstätten im Kreise Schönau, deren Hauptniederlassung außerhalb des Kammerbezirks gelegen ist. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß auch sonst allgemein die im Handels- und Genossenschaftsregister eingetragenen Prokuristen eines wahlberechtigten Betriebes nach § 16 der Wahlordnung der Kammer zur Abgabe der Wahlstimme für diesen Betrieb zugelassen sind, also hierzu von dem Betriebsinhaber bzw. einem zur Vertretung befugten Gesellschafter oder einem gesetzlichen Vertreter des betreffenden Betriebes delegiert werden können.

Gesellschafter, gesetzliche Vertreter eines Betriebes, Prokuristen, sowie besonders bestellte Bevollmächtigte haben ihre Wahlberechtigung durch eine vorzulegende Bescheinigung der betreffenden wahlberechtigten Firma nachzuweisen, auch die sonstigen Wähler werden ersucht, Ausweis-papiere (Handelsregisterauszüge, Steuerveranlagungen und dergl.) zur Ermöglichung der Prüfung ihrer Wahlberechtigung vorzulegen.

Personen weiblichen Geschlechts sind unter den gleichen Voraussetzungen wie die Personen männlichen Geschlechts wahlberechtigt.

Hirschberg-Gunnersdorf,

den 28. November 1927.

Siegert, Rauffung,
Wahlkommissar.

Dr. Zwalles

Ein Versuch mit

Kopfschuppen?

Kopfschuppen?

Haarausfall!

macht Sie zum
Birkenwasser
begeisterten Anhänger dieses idealen Haarpflegemittels.

Preis RM. 2.-, 3.75, 1/2 Ltr. RM. 6.-, 1/4 Ltr. RM. 10.50

Möbel

solide, gediegen und preiswert
Gebrüder Ehrenberg
Stonsdorfer Straße 32 a.
Ausstellungs- und Verkaufsraum
Warmbrunner Straße 12.



Am Sonntag verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, unser lb. Sportskamerad u. langjähriger treuer Kassensführer, Herr Oberpostsekretär

Robert Linke

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Sirischberg i. Nsgb., den 28. November 1927.

Erster Sport-Angler-Berein für Hirschberg und Umgegend, G. V.

Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 3 1/4 Uhr, auf dem Gnadenkirchhofe statt.

Statt besonderer Meldung.

Nach längerem, schwerem Leiden entriß uns der bittere Tod meine liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter,

Frau

Johanne Renner

im 68. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Franz Renner und Kinder.

Sannowitz, den 28. November 1927.

Beerdigung findet Freitag, den 2. Dezember 27, nachmittags 1 1/2 Uhr, statt.

Danklogung.

Vom Grabe unseres lb. Sohnes und Bruders zurückgekehrt, drängt es uns, für alle erwiesene Liebe und Anteilnahme noch einmal

herzlichsten Dank

zu sagen.

Insbesondere danken wir Herrn Pastor Bunzel für die trostreichen Worte, sowie dem Radfahrer-Klub Blumenort-Gotthardtsberg, sowie der erwachsenen Jugend für die wertvollen Palmen- und Kranzspenden, sowie für das vielseitige, ehrende Grabegeleit.

Steinhäuser, den 23. Abbr. 27.

Familie Urban.

Orig. Odeon-Sprechapparate Odeon-Schallplatten

empfehlen in großer Auswahl

Frig Menzel,

Uhren-, Gold- und Musikwaren,
Hirschberg, Warmbrunner Straße Nr. 20,
neben Hotel „Zum Rynast“.

Weihnachts- wunsch

Welch edelbent., allstehende Frau im Alter von 40-50 Jhr., m. eig. Bestk., Weich, etc., würde Herrn, 64 Jhr., mit eig. Pers.-Kraftwaq. u. 8 Willebar aufnehmen.
Ang., nur wo spätere

Verheiratung möglich

möglichst mit Bild u. genaue Angaben unt. K 734 an den „Vote“ erbel. Strengste Discretion Ehrenf. Bild zurück.

Rl. Schwarz. Hund

entlaufen. Wiederbr. erhält Belohnung. Meld. unt. C 777 an den „Vote“ erb.

Damen

sind. Liebes. Aufn. zur Gehelmenb. Gebamme Wiesner. Breslan, Derdainsk. 37. II, 5 Min v. Hauptbahnh. Vertrauensv. Untersuch.

Klavier-Techniker und -Stimmer

Felix Haude

aus Blegniß, Parkstr. 9, kommt in Kürze nach Hirschberg und Umgegend. Anmelfd. an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.



lindern Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Atemnot
Zu haben in:
Apotheken u. Drogerien

In Arnsdorf bei P. Exner. in Bräudenberg bei Paul Blaschke, in Derrsdorf bei Georg Schneider, in Krummhübel im Drogenhaus „Luitan“ u. in der Kur-Drogerie Josef Gub. in Böhm bei G. A. Friebe, in Petersdorf bei Apothekebesitzer Fritz Jaschke und A. Veisching, Drogerie, in Schreiterbau bei Boek Nachf. und in den Drogerien Weisich, in Warmbrunn in der Schloß-Apothek.

Federn leicht billig.
Ang. u. D 773 Vote.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 30. 11. 1927, versteig. ich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Seibitz:

1 Hüffel, 1 Spiegel mit Unters., 1 Plüschsafa mit Umbau, ein. Anzuehisch, 6 Federstühle, 1 Berstst., 1 Schreibisch, 1 Tepp. Dreipunkt der Vieler nachm. 4 Uhr im Gasthaus z. „Sineekoppe“. Die Pfändung ist anderorts erfolgt.
3 epi.
Gerichtsvollk. fr. A., in Derrsdorf, Rynast.

Pelze

aller Art

Reichhaltiges fertiges Lager
Auswahlsendungen franko gegen franko
— ohne Kauizwang —
Kataloge gratis! Zahlungserleichterung!
Neubezüge, Modernisierung, auch nicht von mir gekaufter Pelze, schnell und billig

M. BODEN-BRESLAU I/18
Filiale: München, Theatiner Straße 50
Deutschlands größtes Pelzwaren-Ver sandhaus

Löcherheim der ev. Brüdergemeine im Schwesternhaus zu Gnadenberg,

Kreis Bunzlau.

Staatl. gen. gewerbl. Privatfschule.

Hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.
Prospekt durch die Leiterin

Frl. M. Schaefer.

Vom 1. — 4. Dezember

keine Sprechstunde

Dr. Kaselowsky, Herischdorf

(Vertreter: Dr. Troche.)

Wagen-, Sturm- und Schaffnerlaternen

Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Ziehung 9. u. 10. Dezember

Marionburger Geld-Lotterie

4866 Gewinne und 1 Prämie Mark

130000

Höchst-

gewinn

Haupt-

gewinn

Prämie

25000

Haupt-

gewinn

10000

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

Lose zu 3 M.

Postgebühr und Liste 35 Pfennig

H. C. Kröger A.G.

Berlin W 8, Friedrichstr. 192-193

Ein großer Posten Herbedlinger

zu verkaufen.
Expeditur Apfel,
Billerthal i. Nsgb.

1 starke, leichtgehende Handbrechmaschine.

zu verkaufen
Ab. Derrsdorf 128.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am
Sonnabend, den 17. Dezember 1927.
 vormittags 9,30 Uhr,
 in Hirschberg im Riesengebirge im Sitzungssaale unseres Werkes stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung.

1. Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1926/27, sowie des Revisionsberichts.
2. Beschlusfassung über die Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Beschlusfassung über Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Beschlusfassung über Änderung des § 16 der Satzung (Aktienhinterlegung).
5. Aufsichtsratswahl.
6. Verschiedenes.

Hinterlegungsstellen sind:
 Kasse der Gesellschaft, Hirschberg i. Hsgb., Deutsche Bank, Filiale Hirschberg i. Hsgb., Schlesischer Banverein, Filiale der Deutschen Bank, Breslau, Deutsche Bank, Berlin, Banhaus Georg Fromberg & Co., Berlin, Internationale Handelsbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin, Banhaus Nachmel & Voelkert, Berlin.
 Ferner für Banken die Effekten-Girobank einer deutschen Wertpapierbörse.

Die Hinterlegung von Depotscheinen der Reichsbank gewährt wegen der geänderten Verwahrungsbedingungen dieser ein Recht zur Teilnahme an der Generalversammlung nicht mehr.

Hirschberg i. Hsgb., den 21. November 1927.

**Maschinenbau-Aktiengesellschaft
 vormals Starke & Hoffmann.**

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
 Dr. Otto Meier, Rechtsanwalt.

**Fichten-Schleifholz-
 Versteigerung.**

Die Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Schreiberhan verkauft öffentlich meistbietend am **Sonnabend, den 10. Dezember 1927, ab 10 Uhr vorm., im Hotel Josephinenhütte, hier, aus dem laufenden Einschlage der Forstreviere Reisträger, Zaden, Schreiberhan, Hinterberg, Jakobsthal und Karlssthal**

**ca. 6300 rm. Fichten-Schleifholz
 — 2 Meter lang —**

in 9 Losen. Geringe Aenderungen vorbehalten. — Bezahlung nach den allgemeinen Holzverkaufbedingungen. — Besichtigung nach vorheriger Anmeldung bei den zuständigen Revierförstern — Losverzeichnis auf Anforderung durch die Oberförsterei.
 Der Oberförster.

Wildunser See | Chronikerklärung

Marke "Wildunser" bei Blasen- und Nierenleiden in allen Apotheken.

Ich widerrufe hiermit meine indirekten Anfechtungen und Bedrohungen vom 7. d. Mts. gegen den Landwirt

**Paul Körner
 Nr. 14**

hier selbst u. warne vor Weiterverbreitung. Ludwigsdorf, im November 1927.

Hermann Feißl

Einen halben Bcent.

Opste-Bachdorell.

gibt ab Friedrich Böh, Landesst. i. Schl., Moonstraße 14.

Weihnachtsnüsse

ca. 8-12 Pfd., Pfd. Mk. 1,10, versendet wieder per Nachn. Nob. Täglich, Prob. 1/2 u. Bez. Liegnitz.

Gut erhalten, brauchb.

Tafelwaage

Aufschneidemaschine u. Kaffe zu Kauf gesucht. Angeb. unt. J 783 an den "Boten" ers.



trägt die elegante Dame zum Abendkleid!

Mk. 9.50 12.- 17.50

**SCHUHHAUS
 Altmann**

Langstraße 10

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 1. Dezember, von vorm. 10 Uhr an, werden in der Auktionshalle am Torberg: 1 sehr gute Polstergarnitur, Rollbureau, Glas-, Speise- und Küchenstühle, Waschtisch, einzelne Matratzen, Chaiselongue, div. Tische, Grammophon m. Pl., gute Geige, Herrenpelz, Spiegel, Portieren, Schlittschuhe, elektr. Lampen, Uhren u. a. m. meistbietend versteigert.
 Otto Pohde, beedigt. Aukt. u. Taxat., Tel. 862

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 1. Dezember 1927, vorm. 11 Uhr, werde ich im Gasthof „Z. Kronprinzen“, hier, anderorts gepfändet:
 1 Posten Skimützen, 2 Herr.-Schreibstische, 1 Posten Galanteriewaren, 1 Schreibmasch. (Orga), 1 Nähmasch., einen 5-Röhren- u. einen 3-Röhren-Apparat, ein Zusatzgerät, verschiedene Möbelstücke u. a. m.,

im Anschluß daran im Hofe des Gasthofs „Zum Kronprinzen“:
 9 Eisenbenzinfässer
 öffentlich meistbietend versteigern.
 Ulzer, Ob.-Ger.-Vollz. in Hgb.

Freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, den 1. Dezember 27, versteigere ich gegen sofortige Barzahlung in Seidorf i. R., die zur Trostsch'schen Konkursmasse gehörigen Gegenstände und zwar:

1 Jagdwagen, 1 halbgedeckten Wagen, 1 Schlitten, 2 Kastenwagen, 1 Leiterwagen, 1 groß. sechsstufigen Spazierschlitten, 1 Auto, 1 Siebemaschine, 1 Wagenbede u. a. m.
 Treffpunkt der Bieter vorm. 11 Uhr im Gasthof „Zur Schnecke“.
 Sepp, Gerichtsvollzieher Nr. 1., in Hermsdorf u. Ryn.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 1. Dezember 1927, vorm. 10 Uhr, werde ich im Breslauer Hof, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern (anderorts gepfändet):
 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Radio-Apparat mit Lautsprecher, 2 Schreibtische, 2 Bureaustühle, versch. Krist.-Gläser, sowie andere Möbelstücke.
 1 Schreibmaschine „Orga“, 1 Schuhmacher-Näh- und Raselmachine, 1 Radentisch m. Holzfuß, 2 Motorräder, 1 Ventilator, 50 Fl Rum sow. div. Weine und Brannt., 50 Dosen Brauheringe Kraut, Ger.-Vollz. fr. R., Hirschberg i. Hsgb.,

Die Schenkverkaufsteuerordnung in der Fassung des 2. Nachtrages ist von d. Aufsichtsbehörd. genehmigt und der Genehmigung bis 31. März 1930 zugestimmt worden. Die Steuerordnung wird durch Ausschau in d. Rathausflur und in d. Anschlagstellen der Stadtbezirke Gunnersdorf und Garten veröffentlicht.
 Hirschberg i. R., den 26. November 1927.
 Der Magistrat.
 Dr. Rieckl.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 1. Dezember 1927, vorm. 10 Uhr, werde ich in Hirschberg, Breslauer Hof, anderorts gepfänd. 1 Posten eich. Fourmiers, 2 Klaffsch. 1 Fahrrad, 2 Büfett, 1 Grammophon, einen Schreibtisch mit Bücherschrank, 2 Vertikals, 1 Spiegel, mehr. Herren- und Damenuhren
 meistbietend geg. Barzahlung öffentlich versteigern.

Spiller, Ob.-Ger.-Vollz. in Hirschberg i. Hsgb.

Neben d. Turnplatz

(linke Seite), kann Schutz und Hilfe abgeben

werd. Einfahrt neben Deutschmann Fleisch. Hermsdorf u. Ryn., den 30. November 1927.
 Der Gemeindevorstand.

Erfolgr. Einziehung von Auktionen.

Rechtsbeistand Schöbren in Hermsdorf, Ryn., Gerichtsbezirk Nr. 16. Ruodelingen b. Amtsgericht in Hermsdorf unt. Rynast.

Gäml. Hoch-Jelle

kaufen höchstehend Caspar Hirschstein Söhne aus Hl. Burgstr. 18.

Grünfeld=Erzeugnisse sind stets dankbare Weihnachts=Geschenke!

Ab Donnerstag, den 1. Dezember:

Weihnachts= Ausstellung und Verkauf!

Sie finden in der bekannt großen Auswahl und zu niedrigen Preisen: Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche, Haus- und Küchenwäsche, Schürzen, Taschentücher, Stollampe, Trikotasen, Sportartikel, Handarbeiten aller Art

Zum Besuch und rechtzeitigen Einkauf ladet ergebenst ein:

F. V. Grünfeld

Landeshut in Schlesien

Pianos

stimmt u. rep.
K. Abel
Klaviermacher
Markt 16 Tel. 442

Blüscholas.
neu, 78 Mk.,
Chaiselongues,
u. 10 Mk.,
Stoffola,
60 Mark,
Bettstell. m. Matr.
u. Auflegematr., das
Paar nur 145 Mk.,
nur bei Singer,
Duffle Burgstr. 3.

Empfehle:
Percolatwerk, Salami-
werk, Bierwerk, Roh-
schinken, Ruhl in'en,
Bachschinken, Schinken,
Speck,
Fordern Sie bitte
Preisliste 35, Fleisch-
und Wurstwaren von
Paul Kunth,
Kerzdorf-Dambau,
Fleischer und
Wurstfabrik.

1 Schlafzimmer
(Stellg), sehr gut er-
halten, preiswert zu
verkaufen.
Nestelanten wollen
sich melden unter Nr.
782 an den „Boten“.

Zu verkaufen:
Gut erhalten, Jagd-
meyer u. S. bedeckt,
2 Spann. Aufsätze
1 Feder- u. Verdecke
Schiffkiste 1b.

Wir sind beauftragt, ein wenig gebrauchtes
schweres eich. Herrenzimmer
in bester Ausführung mit Gobelinsoffesseln und
Gobelinstühlen preiswert zu verkaufen.

Bereinigte Schmiedeberger Möbelfabriken,
Schmiedeberg i. Nsgb. Fernruf 46.

Gut erhaltener
Kinderwagen
(vernickelt) sofort
zu verkaufen
Berndtstr. 3, pr. r.

Neuen
Leder-Beizhandlch.
(links) von Kriegs-
zeit verloren.
Mittel, an die Exp.
des „Boten“.

Bleyle's Geschäftsrock

der bequeme Arbeits- und Hausrock

Sich frei und zwanglos
bewegen können ist die
wichtigste Vorbeding.
für ein ersp iehliches
Arbeit. Eine bequeme,
elastische Kleidung er-
leichtert die Arbeit und
fördert gleichzeitig die
Gesundheit. Diesen An-
forderungen entsprich.
Bleyle's Geschäfts-
röcke in vollkommest.
Weise.



Strumpfwaren
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpfweberei
Schildauer Straße 8

Unkrautläuterung!
für Herren, Damen und Kinder:
Unterhosen, Hemden, Jacken,
Hemdhosen :-: Untertailen,
Reformbeinkleider, Schläpfer,
Leibchenhosen und Röcken,
Strümpfe, Socken, Gamaschen,
Jagd- und Strickwesten —
— Klubwesten, Pullovers.
Billigste Preise.
Gute Qualitäten.

Wilhelm Janku
Lichte Burgstraße 23.

Empfehle — äußerst preiswert — circa
10 neue Stoff- u. Plüsch-Dofas
10 neue Chaiselongues
Metall-Bettstellen

rot und schwarz — mit dreiteiligen
Auflegematrassen
in verschiedenen Qualitäten, alles nur gute
Arbeit, sowie eigene Fabrikat v. Patentmatrassen,
sowie Ausführung sämtl. Reparaturen preisw.
Willy Wagner, Mühlgrabenstr. 31

Federn, zum Schleifen
à Pfd. 3 Mk., nimmt
an P. Sibel,
Erdmannsdorf,
Sieblung Nr. 4.

Ein Bett m. Matr.
geb., 15 Mk. zu verk.
Wagner,
Mühlgrabenstraße 31.

Gut erhaltenes
Plüschsofa
Sitzla zu verkaufen.
Darmbe. Str. 31, p.

Ein moderner
Kinderwagen
Sitzla zu verkaufen.
Bangstraße 13, III.

Provinzial-Genossenschafts-Bank für Schlesien e. G. m. b. H.

Zweigstelle Hirschberg i. Rsgb., Promenade 1

Annahme von Spareinlagen u. Guthaben in laufender Rechnung zu vorteilhaften Zinssätzen. Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Reichsbankgirokonto Hirschberg
Postscheckkonto Breslau 73300 Telephon 393 u. 852
Ausgabe von Heimsparbüchern



Nichts ist gefährlicher

als dieses
naßkalte Wetter.

Husten, der zur Verzweiflung bringt.

Schnupfen, der nie enden will

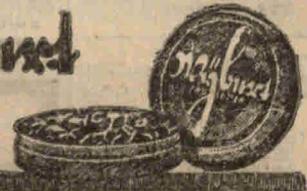
Ein Kopf zum Zerspringen.

Vorbeugen ist leichter als heilen.

Wer in diesen gefährlichen Tagen stets einige Wybert-Tabletten im Munde hält, schützt sich wirksam vor heimtückischen Infektionen und Erkältungskrankheiten. Dabei sind Wybert-Tabletten angenehm erfrischend.



Wybert



1 Mark

In Apotheken und Drogerien

Cyphon

9/40 PS

Ein deutscher

Sechszylinder

für den anspruchsvollen Fahrer.

Auf Ebene und im Gebirge nie versagend. Hervorragend konstruiert, elegant in der Karosserie. Bequemes 4-5-sitziges Phaethon M. 6350,-
Elegante 4-türige Innenlenker-Limousine. M. 6950,-
in grosser Ausstattung. 3-fach ballonbereift.

Machen Sie eine Probefahrt!

Dixi-Werke

Zentralverkauf: Berlin-Schöneberg, Insabrucker Str. 17
Telefon: Stephan 4815-17

Vertretung: **Max Horter, Automobile**
Hirschberg, Contessastraße 5

8 P.S. NSU-Motorrad

mit Delwagen, Nr. 456 646, Motor-Nr. 50 621, 1000 ccm, Zweizylinder, Baujahr 1924, Dreiganggetriebe, Bofili, Sozialstahl, Reservelicht, Gepäckbrücke, Berdeck, bald z. vst. Näheres durch die Geschäftsstelle des Landesbüros Tagesblattes

Pelzhüte
Kragen, Muffen
Kindergarnitur.
werden modern umgearbeitet.
Wilhelm Hanke,
Elie Arbeiter

Klavier

gut erhalten, billig zu verkaufen.
Schützenstraße 24,
Dinterhaus.

Wäpfa Wäpfa

Damenhemden 1,85, 1,50 1,25 - 95
Damenbeinkleider 1,75 1,50 1,25

Prinzessröcke, Hemdhosen
Nachjacken, Nachthemden

Untertaillen 1,25, 1,-, -85 -65
Büstenhalter, Strumpfhalter

Taschentücher in
Limon, Batist, Leinen
Kinder- und Erstlingswäsche

Wilhelm Gombel

Lichte Burgstr. 23

Garantiert reiner Bienen-Honig

beste Qualität, 10-Pfd.-Dose 10,70 Mk., halbe 6,20 Mk. Nachr. 80 Pfg. mehr. Garant. Zurückn.
Franz Reiter Feindt & Söhne, Gemellagen 408.

Achtung! Neue, moderne, gut gearbeitete

Plüsch- und Stoffsofas

Chaiselongues

sof. bill. zu verkauf.
Ausführung sämtl. Reparaturen
E. Plende,
Sellenstraße 5.

Jam.-Rum-Berschnitt

Shenz & Warmen

Spiritiosen

lose u. in abgefüllt. Flaschen, in altbet. Güte empfiehlt
Paul Prabilka,
Lichtfabrik,
Neuß, Burgstraße 14.

Billing zu verkaufen:

- 1 Deutsche m. Matr.,
- 1 Anlegematratze,
- 1 Gebett Betten,
- 1 Speisekrant,
- 1 Waschtisch, 8 Stühle,
- 1 Büchertischer,
- versch. Herrenkleider,
- Leider, Filz, und Gummischuhe, gebt. u. erhalten Holz,
- Bad Warmbrunn, Am Seidewasser 1.

Geldverkehr

2000 Mark

zur 1. Stelle a. maß. Hausgrundstück von vünlil. Rinienz. gef. Anz. u. M. B. 100 postlag. Peterödorf i. Abg. erbeten.

Bargeld

geg. Eiderb. zu 9%, bei Monatsabz. und Hypotheken zu 7% b. 8 1/2%, erhalten Sie d. **Willy Berndt**, Blumenort, N., 60. Anzahl. nachweisb. Rückporto.

Gesucht 2-3000 Mark

geg. höchste Sicherheit Wertbest. Zurückhfl. Angeb. unt. V 772 an den „Boten“ erb.

Grundstücke Angebote

Textil-, Weib. u. Wollwarengeschäft bietet

gute u. sichere Existenz!

Wir richten krebsamen Renten, die über eigen. Grundbes. verfüg. geg. hypothek. Eiderb. ein derartiges Geschäft e.

Kein Bargeld erforderlich!

Angeb. m. genauen Angaben d. näh. Verh. halt. erb. u. W 751 an den „Boten“.

Industrie- Gelände!

ca. 2,5 ha gross, möglichst an
Bahngelände, zu kaufen
gesucht.

Angebote unter M 786 an
den Boten a. d. R. erbeten.

Kleines Haus, hier, Villenlage,
für 1 od. 2 Famil., 6 Zimm., Küche, Waderaum,
Kamm., Veranda usw., Gart., el. Licht, Gas,
Bauerl., W.-G., haudzinsfr. u. beschlagn.-frei,
sol. zu bezieh., i. 13 000 A. a. vff. Anz. ca. 7000.
Hofmeister, Schützenplatz 4, a. Theater, Tel. 719

**Verkaufe sof. mein
Wohnhaus**
m. Stallung, Scheune
u. Schuppen, 2 Obstg.
u. 1 Wiese, insges.
8 1/2 Wz. Eigentum,
sehr geign. a. Ruhe-
st. auch f. Handels-
mann sehr gut geign.
n. d. Ludwigsdorf 82,
Hrb. Schönau.

Zinshaus
mit Obstgarten in
Viegnitz, Wehrbeitrag
21 700 M., Friedens-
miete 1900 M., in b.
4000 M., Anz. für
8000 M., zu verkauf.
Friedrich Böh,
Landeshbn., i. Schl.,
Hoonstraße 14.

**Grundstücke
Gesuche**

H. Hausgrundstück
bei 4000 M. Anzabl.
zu kauf. gef. Agent.
verb. Ang. u. C 755
an den „Boten“ erb.

kl. Grundstück
i. Nöb. Gg. Farm-
brunn, Herrsdorf u.
R. Wiersdorf.
Ang. m. Preis und
Lage unt. T 202 an
die Lfd. Anzeig.-Ex-
pedit., Breolan 4,
Dönaner Str. 4.

2 Paar Gänse
zu verkaufen
Krausladenschiffen 100.

**Stellenangebote
männliche**

Senden Sie mir Ihre
Adresse,
bis 25 M. täglich
f. Sie verb. d. Heim-
arbeit etc. S. Bergen,
Mannheim 71

**Einer tüchtigen
Zuschneider**
gel. Tischler, welsch.
nach Zeichnungen ar-
beiten kann, f. dau-
ernde Stellung per
bald gesucht.
Hirschberger
Holzindustrie,
W. Rudolph & Co.

**Tüchtige
Polsterer und
Dekorateur**
Hekt sofort ein
Ernst Friedrich,
Sattler- und
Tapeziermeister,
Schreiberhan, Nöb.

Pachtungen

Fleischerei
zu verpacht., evtl. sof.
zu übernehmen.
Angeb. bis 15. 12. 27
unter F 780 an den
„Boten“ erbeten.

Tiermarkt

**Eine junge
Ruh- und Zughuh,**
nahe z. Nöb., verfst.
Edrich Nr. 9.

**2 mittelfähige
Pferde,**
g. Zieher, neb. zum
Verkauf od. Tausch
a. 2 jüng., möglichst
Fühle.
Steinschiffen Nr. 11.

**Saanen-
Ziegenbock**
(Mährin), verkauft
Probsthain Nr. 178.

4 Schweine
à 2 Rr., verkauft
Schmidt,
Herrsdorf, Annaß,
Gerichtsweg 7,
Telephon 54.

2 Paar Gänse
zu verkaufen
Krausladenschiffen 100.

**Stellenangebote
weibliche**

**Suche für meinen
2. Bäcker**
ehrlich u. zuverlässig.
Stellung für sofort
oder später, da mein
Sohn die Stelle ein-
nimmt.
Traugott Schaubert,
Schmiedeberg i. N.

Jg. Hoteldiener
18 J. alt, pr. Zeug-
nisse, m. Zentralsch.
u. sonst. Arbeiten a.
vertraut, sucht per 1.
oder 15. Dez. Stellg.
Angeb. unt. U 771
an den „Boten“ erb.

**Stellenangebote
weibliche**

**Für unser Verkehrs-
Bureau wird zu sof.
Antritt eine erf. Stenotypistin**
gesucht, die auch in
der Lage sein muß,
nach Angabe selbständ.
zu korrespond. Ver-
langt wird außerdem
Gewandtheit im Ver-
kehr mit dem Publi-
kum und gute All-
gemeinbildung.
Ang. m. Bild, Zeug-
nisabschriften u. Ge-
haltsansprüchen um-
gehend an die
Kurverwaltung
Schreiberhan i. N.

**Tücht.
Friseurin
Friseurgehilf.**
Sucht sof. bei hohem
Gehalt.
Werner,
Bahnhofstr.,
Hirschberg.

**Jüngerer
Arbeiter**
für Landwirtschaft. gef.
R. Stelzer,
Petersdorf i. Nöb.

**Suche für Neujahr
Kutscher**
für Landwirtschaft.
Guter Pferdebesitzer.
Bruno Hoffmann,
Reibnitz.

**Suche sofort einen
Kutscher**
zum Holzfuhrwerk.
Richard Arsch,
D. Schreiberhan, N.
Dinter-Schreiberhan
Nr. 280.

**1 gewand., zuverläss.
Kutscher**
(auten Pferdebes.).
Sucht zum 5. 12. 1927
Spektier
Gustav Frömberg,
Greiffenberg, Str. 5.

**Suche für meinen
2. Bäcker**
ehrlich u. zuverlässig.
Stellung für sofort
oder später, da mein
Sohn die Stelle ein-
nimmt.
Traugott Schaubert,
Schmiedeberg i. N.

Jg. Hoteldiener
18 J. alt, pr. Zeug-
nisse, m. Zentralsch.
u. sonst. Arbeiten a.
vertraut, sucht per 1.
oder 15. Dez. Stellg.
Angeb. unt. U 771
an den „Boten“ erb.

**Stellenangebote
weibliche**

**Für unser Verkehrs-
Bureau wird zu sof.
Antritt eine erf. Stenotypistin**
gesucht, die auch in
der Lage sein muß,
nach Angabe selbständ.
zu korrespond. Ver-
langt wird außerdem
Gewandtheit im Ver-
kehr mit dem Publi-
kum und gute All-
gemeinbildung.
Ang. m. Bild, Zeug-
nisabschriften u. Ge-
haltsansprüchen um-
gehend an die
Kurverwaltung
Schreiberhan i. N.

Mädchen
in H. Landwirtschaft,
kann sich bald oder 1.
Januar 1928 melden
Reibnitz Nr. 152.

Kuhstallmagd
bei gut. Lohn gef.
Schloßhant
Langendöb,
Hrb. Langen.

**Junges, kräftiges
Mädchen**
(18-20 J.), für alle
Hausarbeit gesucht.
Antritt 15. Dezember
Meldungen bei der
Oberschwester der
Klinik Dr. Lütz,
Ober-Schreiberhan,
Klosterweg.

Kräftig. Mädchen
in Landwirtschaft a.
1. 1. 1928 gesucht.
Fritz Sturm,
Boitzdorf 124.

Mädchen
welsch, auch eine Kuh
melken u. besorg. L.
Sucht
Forkhaus Mühlrose,
P. Schleife, D. 2.

Junger Klavierspieler
sucht als Alleinpieler Engagement,
1a Sänger, guter Stimmungsmacher.
Referenzen erteilt meine Direktion
Postfachante.
Angebote an
M. J a e s c h k e, Hirschberg,
Postfachante.

Lehrlinge
für die Formerei, Dreherei und Kessels-
schmiede stellt zum 1. April 1928 ein
Masch.-Bau-Akt.-Ges.
vorm. Starke & Hoffmann,
Hirschberg im Niefengebirge.

**Tüchtiges, solides, kräftiges
Mädchen**
mit gutem, anhänglichem Charakter,
dem an guter Dauerstellg. gelegen ist,
nur mit guten, langjähr. Zeugnissen,
zum 1. 1. 28 — evtl. auch früher — für
besseren 4-Zimmerhaushalt (drei Er-
wachsene) nach Warmbrunn gesucht.
Angebote unter K 50 postlagernd
Bad Warmbrunn erbeten.

**Zum 1. 1. 1928 suche
ich ein anständ., tücht.
Alleinmädchen**
mit Kochkenntn. und
nur gut. Zeugnissen.
Frau Anna Abraham
Warmbr., Str. 27.

**Tüchtiges
Mädchen**
in Landwirtschaft sof.
gesucht.
D. Goede,
Märzdorf,
Hrb. Löwenberg, Schl.

Küchenmädchen
bei hohem Lohn und
Prozenten gef.
Meldungen m. Zeug-
nisabschriften
Hotel Sankt-Jacobi,
Brückenberg i. Nöb.

**Ein tüchtiges, kräf-
solides
Hausmädchen**
zum 1. od. 15. 12. 27
das etwas von der
Wäsche versteht, gef.
Meldungen an die
Oberschwester des
Städt. Krankenhaus
Greiffenberg i. Schl.

**Suche für sofort ein
ehrliches, sauberes u.
flottes
Bedienungsfraul.**
welsch, schon im Rest-
Betrieb tätig war,
nicht unter 25 Jhr.,
u. gute Erscheinung.
Wenn mögl. personl.
Vorstellung erw.
Willy Hoffmann,
Hrb. Postfachante,
Ober-Schreiberhan.

Dienstmädchen
f. bürgerl. Küche &
sol. Antritt gesucht.
Norddeutsche Imbiß-
halle, Postengasse 8.

**Empfehle:
Köchin, Stuben-
haus- u. Küchen-
mädchen, Knechte.**
Suche:
sämtl. Dienstperson.
nach Mittelschlesien,
Knechte,
Mägde i. Gachsen.
Emma Andres,
Stellenvermittlerin,
Viegnitz,
Frauenstraße 2.

**Jüng. verheir.
Frau**
tüchtige Arbeitskraft,
zuverlässig, u. gewissen-
haft, erfahr. in all.
Hausarb., a. Friseur,
Glaspflichten und
Schneidern, f. tagz.
über Kundenw. Be-
schäftigung.
Stf. Ang. u. F 779
an den „Boten“ erb.

**Geb. Dame, vierzig,
gel., arbeitskr., verfi.
in allen Zweigen e.
Haushalts, f. sofortige
Stellung als
Wirtschftl. Stütze**
i. Winter- u. Somm.-
Kurort-Adel., in
Fremdenpens., Hotel
o. evtl. auch in frau-
entl. Haushalt od.
in Sanatorium.
Stf. Ang. u. F. 725
an den „Boten“ erb.

Frdl. möbl. Zimm.
zu vermieten.
Wilhelmstr. 69, 1.

Möbliert. Zimmer
zu vermieten
Wilhelmstr. 9a, ptr., z.

**Junges Mann
zum Mitbewohnen e.
Zimmers gesucht.
Lichte Burgstr. 18
im Laden.**

Eilt! Eilt!
Wohnungstausch!

Biete an: An Görlitz, Nähe Bahnh., Drei-Zimmerwohnung mit kleiner Küche, Barriere, Friedensmiete 340.— M.
Suche: In Hirschberg oder Cunnersdorf 3-Zimmerwohnung mit Küche — Friedensmiete — per sofort.
Gefl. Angebote unter Z 774 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten

Gut möbliertes
Zimmer

mit Schreibtisch bald od. später an folgenden Herrn zu vermieten.
Käferstr. 8, 2. E., 118.

1 möbl. Zimmer

für sofort zu verm.
Barnbr. Straße 20
bei Daase.

Möbliert. Zimmer

evtl. mit Klavier, sof. von den Herrn zu mieten gesucht.
Angeb. unt. Z 781 an den „Boten“ erb.

Möbl. Zimmer

von einem Herrn v. 1. Januar gesucht.
Angeb. unt. Z 776 an den „Boten“ erb.

Jung. Ehepaar sucht für sofort

möbl. Zimmer

mit Kochgef., ev. teilweise möbliert. Anz. m. Preis u. H. T. 6725 an d. „Boten“.

Bildbilder - Vortrag

im Physikzimmer des Lyceums, am Mittwoch, den 30. November, abds 8 Uhr.
Thema:
„Die soziale Notlage der Welt“
Redner: Wlff Langholf.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Eintritt frei!

Schauburg-Restaurant.

Dienstag, den 29. November:

Große Abschiedsfeier

von Willi Walter und Harry Jost.
Ab Donnerstag:
Neue Kräfte!!!!

**Gasthaus „Zum Kronprinz“
Hirschberg.**

Donnerstag, den 1. Dezember:

Schweinschlachten!

Es ladet hierzu freundlichst ein
Ravi Stief.

Bereinsanzeigen

Kam.-Ver. ehem. 154er

Donnerstag, d. 1. 12., abends 8 Uhr, im Bot. z. Synag: Wichtige Monats-Versammlung
Vollzähl. Ersch. erw. Der Vorstand.

Bergnügungen

Bürger-Clubchen Hirschberg. Voranzeige!

Freitag, den 2. 12.:

Kirmes

3 Eichen

Jeden Mittwoch:

Tanz

und Damenkaffee.

„Breslauer Hof“ Hirschberg.

Donnerstag, den 1. Dezember:

Schweinschlachten!

Von 10,30 Uhr ab:
Wellfleisch und Wellwurst.
Es ladet ergebenst ein
D. Gornh und Frau.

Gasthof z. golden. Löwen, Hirschberg

Donnerstag, den 1. Dezember:

Gr. Schlachtfest!

Mittwoch abend: Wellfleisch.
Hierzu ladet freundlichst ein
B. Beinlich und Frau.

Kutscherstube „Goldener Greif“.

Donnerstag, den 1. Dezember 27:

Großes Schlachtfest.

Mittwoch, von 6 Uhr ab:
Wellfleisch.
Es ladet freundlichst ein
der musikalische Wirt.

Kutscherstube Hotel Deutsches Haus.

Heute Mittwoch, 30. November:
Großes Schweinschlachten.

Früh von 10 Uhr ab:
Wellwurst und Wellfleisch
Abends:
Gebrat. Wurst: Wurstabendbrot
Es ladet ergebenst ein
Oswald Hoffmann und Frau.

Saßhütte „Zum grünen Ball“

Donnerstag, den 1. Dezember:
Großes Schweinschlachten

Von 10 Uhr vorm. an:
Wellfleisch und Wellwurst.
Es ladet freundlichst ein
Alfred Feige.

Kutscherstube • Berliner Hof.

Donnerstag, den 1. Dezember:

Gr. Schlachtfest!

Mittwoch, von 7 Uhr an:
Wellfleisch.
Es ladet ergebenst ein
Richard Müller.

Tenglerhof.

heute Mittwoch:
Damenkaffee.
Ab 8 Uhr:
Musikalische Unterhaltung
mit Tanzeinlagen.

Kretscham :: Straupig.

heute Mittwoch: Damenkaffee.
Sonabend und Sonntag:
Schweinschlachten.

Warmbrunner Lichtspiele
(Preußischer Hof)

Freitag, den 2. Dezbr., um 20 Uhr
Filmvortrag
Schiffsing. Hans Goetschmann
Breslau

Polarfahrt
mit dem Lloydampfer „München“
nach
**Norwegen
Island
Spitzbergen**

Der Film gewaltiger polarer Romantik. Interessante Trick- und Zeichenfilme. Mitternachtssonne. Gletscherbewegung. Golfstromdriften.
Film der Döring-Film-Werke Hannover.
In fast allen Städten bisher ausverkauft.
Preise: Mark 0,80, 1.—, 1,20, 1,50,
Kinder Mark 0,50.
Näheres siehe auch Plakate.

Hotel Rosengarten

Bad Warmbrunn.
Donnerstag, den 1. Dezember:

Schweinschlachten

Von 10 Uhr ab: Wellfleisch.
Abends: Wurstabendbrot.
Austich von ff. Pilsner u. Voedler
Es ladet freundlichst ein
H. Wenige und Frau.

Bahnhofswirtschaft Hermsdorf u. K.

Mittwoch, den 30. November 1927:
Schweinschlachten

Ab 10 Uhr: Wellfleisch und Wellwurst.
Abends: Gebratene Wurst.
Es ladet ergeb. ein P. Altmann u. Fr.

**Gasthaus „Zur Lindenschänke“
Ober-Schreiberhau i. Rsgb.**

Donnerstag, den 1. Dezember:

Schweinschlachten

und Wurstabendbrot
mit musikalischer Unterhaltung.
Es ladet freundlichst ein
Amand Scholz.

Forelle :: Fischbach i. R.

Mittwoch, 30. Novemb., abds. 8 Uhr:
Operettengastspiel Bresl. Bühnenkünstler.
„Die Millionerbraut“
Operette in drei Akten.
Entzückende Gesangs- und Tanzschlager.
1. Platz 1,00 Mk. 2. Platz 0,75 Mk.
Anschließend: Ball.

MÖBEL

Billigste Preise
Große Auswahl
Zahlungserleichterungen

Möbel-Linke

Schmiedeberger Straße 22



Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Mecklenburg. Margarine-Fabrik A. Hoyer, Rostock
Generalvertreter und Fabrik-Niederlage:
Georg Herrmann, Hirschberg, Wilhelmstr. 76

Preiselbeer-Likör

hocharomatisch
lose und in 1/1 und
1/2 Flaschen
empfehlen

Gebrüder Cassel
Aktien-Gesellschaft
Markt 14
und Greiffenberger
Straße 20/22

Neue, ungerühene Gänsefedern

wie sie von der Gans
kommen, mit all. Daun-
nen, dampftrocken und
entfäutet à Pfd. 3,50 A
gerühene füllfertige Fe-
dern à Pfd. 5 Mk.,
prima gerühene füll-
fertige Federn à Pfd.
6,50 A, verfeindet geg.
Nachnahme
Johannes Henke,
Neutreibin,
Gänsefäheret.

ELEKTROPAN
ALFR. JENSO
HIRSCHBERG i. RSGB
Wilh.-Str. a. Stadttheater.
Elektr. Staubsauger
Haartrockenapparat.
TEL. 502

Trikotagen

sehr billig!

- | | | | |
|---|------------|---|------------|
| Unter-Jäckchen
gestrickt, weiß und
modfarbig | 125 | Normal-Hose
wollgem. Strapazier-
Qualität | 190 |
| Hemdosen
weiß u. farbig, fein-
gewirkt, Windelform | 165 | Normal-Hemd
wo. gem. Trikot mit
Doppelbrust | 295 |
| Futterschlüpfer
in prima Qualität
u. modernen Farben | 225 | Einsatz-Hemd
schöne Trikotware
mit Ripseinsatz | 195 |

Unterkleider — Schlüpfer
aus Seidentrikot mit molligem Futter in modernen Farben
zu alten billigen Preisen!
Landeshuter Leinenhaus Erich Assert
An der Gnadenkirche

Bettfedern,
Gardinen.
**Braut-
Ausstattungen.**
Bett-, Tisch-, Leib-
wäsche.
Küchen-Einrichtungen.
Georg Pinoff
Hirschberg.
Inletts
Züchen.

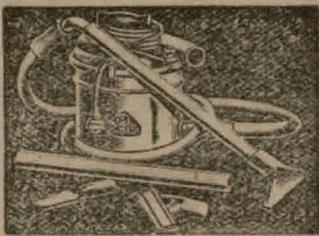
Glycerwatte
zur Schaufenster-De-
coration nach Maß
sowie

**Diamantine
u. Eislametta**
nach Gewicht,
empfiehlt billigst
S. Maul,
Lichte Burgstr. 3.

**Gardinen
Läuferstoffe**
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

Wie ich von schwerem
**Lungen-
leiden**
— Tuberkulose —
geheilt wurde, teile ich
jederm. gern m. Rück-
erb. Frau Philippine
Kaiser, Kaiser-Straße,
Pils, Altenvoogstr. 5.

Aktendecken
vorrtlig im „Boten a. d. Riesengebirge“.



Das praktische
Fest-Geschenk
der Staubsauger
die Bohnermaschine
Teumer & Bönsch

Achtung!

Achtung!

Federn

Kaufen, ist Vertrauenssache.
Komme Donnerstag, den 1. Dezember,
zum Wochenmarkt wieder mit
prima oberstf. Bettfedern.
Irtha Kotulla,
Oppeln, Zimmerstraße 47.

Wir empfehlen in großer Auswahl

Künstler-Tischdecken

in geschmackvollen Mustern
v. 2.50 bis 26.- Mark
Tafel-Gedecke, weiß u. farbig,
von 6.50 bis 34.- Mark
Außerst preiswert!

LEINENHAUS
Jüttner & Co.
G. m. b. H.

Schmiedeburger
Straße 1 a, Ecke
Schützenstrasse ■
Fernsprecher 624

Schwere englische

Wäsche = Mangel

gut erhalten, mit elektr. und Hand-
antrieb, wegen Aufstellung einer Heiz-
plättmaschine zu verkaufen.
Hotel bindenhot,
Ober-Schreiberhan i. Nfgd.



20jähriger Erfolg.
Erfahrung mit Millionen von Paaren.
Ein Heer von Anhängern.
Luffa-Einlage, die vollendete Polsterung
des Mittelfussknochens D.R.G.M.
Knick-Plattfuss-Schutz, die einge-
arbeitete feste Konstruktion.
Ventilation, schweissfußlindernd D.R.G.M.
Elegant, jedem Modeschuh gleich!

Alleinverkauf:

Schuh-
Wendlandt
Langstraße

Kostenlose
Fußuntersuchung nach
System Dr. Scholl.
Beseitigung sämtli her
Fußübel und Leiden.



Wir liefern überallhin
zu konkurrenzlosen Bo-
ding, unsere Mandolinen, Lauten,
Gitarren, Violinen, Sprechapp. u. Platten, Har-
monik., Banjoniens, Zithern, Uhren, Photo-Appar.
5 Tage zur Probe
mit bedingungslos. Rücksendungsrecht bei Nicht-
gefallen gegen bequeme Wochenraten von nur M. 1.-
an. Verlängen Sie sofort illustr. Katalog A gratis und frei.
Walter H. Gartz, Postl. 718 4 Berlin 3 42, Alexandrinerstr. 97.
Zweigniederlassung in Köln, Friesenplatz 16, von 8-7.

Aepfel Aepfel

Berlaufe **Mittwoch, Donnerstag,**
Freitag und Sonnabend ab Lager
Greiffenberger Straße 25
schöne Tafel- und Musapfel,
das Pfund von 10 Pfennig an.
Donnerstag auf dem Markte, Stand
gegenüber vom „Goldenen Löwen“.
Pohl.

80 Jahre alt
und noch jung!

Berlangen Sie interessante Abhandlung über
Arterienverkalkung und ihre Heilung. Wir
senden Ihnen dieselbe kostenlos und für Sie
unverbindlich. Schreiben Sie heute noch an
Dr. Goerlich, GmbH., Plz. Charlottenburg,
Rantstraße 19.

Piegniker saure Gurken,
Genf- und Messergurken,
 sowie Piegniker Bauerkraut
zu billigsten Tagespreisen empfiehlt
A. Kügler, Piegnitz.

Trinkt nur Thams & Garis-Kaffee!

Trinkt nur Thams & Garis-Kaffee!



Zur Festbäckerei

Gratis

erhalten Sie vom **Mittwoch, den 30. November**, bis **Dienstag, den 6. Dezember 1927** beim Einkauf von **3.00 Mark** (ausschl. Zucker und Markenartikel)

1 Pfund Kaiser-Auszugmehl od. 1 Pfund Zucker od. 1/2 Pfund Baumbehang

Wir empfehlen nachstehende Artikel in nur bester Qualität!

Allerf. Kaiser-Auszugmehl
(glatt und griffig) 5-Pfund-Beutel nur Mark **1.45**

Citronat (beste Qualität)
1/2 Pfund **90** Pfg. u. **1.10** Mk.

1a Weizen-Edelmehl
5-Pfund-Beutel nur Mark **1.35**

Sultaninen (allerfeinste neue Ware) 1/2 Pfund nur **38** Pfg., **48** Pfg., und **60** Pfg.

Gr. Rosinen (mit Stein-Auslese)
1/2 Pfund nur **38** Pfg.

Mandeln (süß und bitter)
1/2 Pfund nur **1.20** Mk.

Margarine (stets frisch) Pfund □ **55** Pfg., **60** Pfg., **70** Pfg., **80** Pfg., **1.00** Mark

Zucker (gem.) Pfund nur **29** Pfg.
(solange Vorrat reicht)

Außerdem unsere wertvollen Gutscheine!

Hamburger Kaffee-Lager

Inh. H. Berndt

Hirschberg i. R., Langstraße 15

Niederlage: Thams & Garis

Schmiedeborg i. R., Markt 19

Du gewinnst — trägst

Du ein AUGENGLAS von

Mahler

Für den Weihnachtsbedarf

preiswerte Angebote für die Landbevölkerung

Barchent-Hemden 265
für Männer 2.85 für Frauen

Normal-Hemden 285
für Männer 2.95 für Frauen

Trikot-Schlüpfer 135
in allen Farben

Futter-Untertaillen 265
in allen Größen

Bett-Züchen 85
Deckbett-Breite 1.35 Kissen

Prima Linon 98
Deckbett-Breite 1.65 Kissen

Prima Safin 115
Deckbett-Breite 1.95 Kissen

Prima Damast 165
Deckbett-Breite 2.95 Kissen

Barchent-Bettlaken 295
weiß und fa big. 140/190

Bunte Bettbezüge 875
Deckbett mit 2 Kissen

Linon-Bettbezüge 950
Deckbett mit 2 Kissen

Safin-Bettbezüge 1250
Deckbett mit 2 Kissen

Bouclé Tapestry Plüsch

Teppiche

Tüll Madras Etamin

Gardinen

Jute Cocos Linol

Läufer

Emil Wolf

vorm. Heinrich Thiemann
Warmbrunner Platz 1